113. Donnerstag, den 16. Mai 1867. 113.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 16. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Generalmajor a. D. Clausius, bisher Inspekteur der 1. Pionier-Inspektion, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Oberförster Schulze zu Tauer, im Kreise Kottbus, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem zweiten Bürgermeister und Beigeordneten Hübler zu Kottbus, dem Rechnungsrath und Kreis-Steuereinnehmer Hauptmann a. D. Meinhoff zu Glogau, dem Kriminal-Polizei-Kommissarius und kommissarischen Polizei-Inspektor Crusius zu Hannover, dem evangelischen Prediger Dr. Schmidt an der Sackheimschen Kirche zu Königsberg in Preußen, dem evangelischen Pfarrer Tamms an der St. Nikolai-Kirche zu Stralsund, und dem bisherigen katholischen Garnisonpfarrer von Berlin, jetzigen Domherrn Krauß in Gnesen, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Fürstlich reußischen Obersten und Ober-Stallmeister v. Schönfels zu Greiz den Königl. Kronenorden zweiter Klasse, dem Kreisbaumeister Sepp zu Deutz, dem gewerkschaftlichen Schachtmeister Habermann zu Hermsdorf im Kreise Waldenburg, dem Direktor der Mühlheimer Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft, Dr. Tögel zu Mühlheim an der Ruhr, dem Lieutenant a. D. Gesche zu Trier und dem Rentier Beckmann zu Düsseldorf den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 15. Mai, Morgens. Die heutige „Presse" meldet, daß die Bevollmächtigten der Konferenzregierungen noch zu einer Sitzung behufs Austausches der Ratifikationen zusammentreten werden.

Pesth, 15. Mai, Morgens. Das Immunitätsgesetz für die Mitglieder des kroatischen Landtages hat die Sanktion des Kaisers erhalten. Man nimmt allgemein an, daß bei einer fortdauernden Renitenz des kroatischen Landtages, die Krönung des Kaisers zum König von Ungarn auch ohne Vertretung des kroatischen Landtags stattfinden wird.

London, 15. Mai, Morgens Der diesseitige Botschafter am preußischen Hofe, Lord Loftus, ist aus Berlin hier eingetroffen.

Paris, 14. Mai, Abends. Eine in Brest eingetroffene Depesche aus Newyork vom 4. d. M bestätigt die Niederlage der Imperialisten bei Queretaro, sowie den Tod Miramons und die Flucht des Kaisers.

Konstantinopel, 15. Mai, Morgens. Halil-Pascha ist zum Großmeister der Artillerie, Savfet-Pascha zum Handelsminister ernannt worden. Die Ernennung Riza-Pascha's zum Kriegsminister gilt als gesichert.

Ein magerer Vergleich.

Die preußische Regierung hat sich bei Herrn v. Beust für seine ausgezeichneten Dienste in der Vermittlung des Streites um Luxemburg bedankt, das französische Kabinet sich beeilt, es ihr gleich zu thun. Der östreichische Premier wird mit Genugthuung den doppelten Dank einstreichen. Vielleicht bedankt sich auch noch der Großherzog von Luxemburg, nachdem er mit sauer-süßer Miene die gehofften Millionen hat schwinden sehen und die Konferenz ihn noch dazu mit den Kosten der Schleifung bedacht hat. Am Ende hat Niemand bei dem Handel gewonnen, als Herr v. Beust, wäre es auch nur an Autorität; denn seine Neutralität, welche den Schwerpunkt seiner Vermittlerrolle gebildet hat, rettete diesmal den Frieden. Preußen kann sich sicher keines großen Erfolges rühmen; denn es hat re vera nachgegeben, um seine Friedensliebe zu bekunden; sein etwaiger Gewinn besteht nur darin, daß es aufhörte, Frankreich etwas schuldig zu sein. Graf Bismarck ist mit Louis Napoleon quitt. Da er dies nicht gerade als einen diplomatischen Succeß aufführen kann, so wird er sich auch mit einer Mittheilung an das Land, wie sie vielfach gewünscht wird, wohl nicht überstürzen, aber sein Dank an Oestreich drückt immerhin eine gewisse Zufriedenheit aus.

Der auswärtige Minister Frankreichs mußte sprechen. Die französischen Kammern sind versammelt, das Volk in Aufregung und die Regierung hatte die Bedeutung der Luxemburger Frage in solcher Uebertreibung dargestellt, daß sie jetzt nothwendig einige Resultate aufzählen muß, um nicht eines feigen Rückzugs angeklagt zu werden. Das erklärt uns, daß Marquis de Moustier aussprechen konnte, der Londoner Vertrag entspreche in vollem Maaße den Anschauungen der französischen Regierung. Die Legislative wird sich dabei das Ihrige denken.

Vor vier Wochen träumte man sich schon im Besitze Luxemburgs, jetzt ist es die Sorge vor der Nähe der Preußen, welche den casus belli enthielt. Der Minister beginnt seine Mittheilungen vor dem gesetzgebenden Körper mit den Sätzen: „Die französische Regierung war seit geraumer Zeit in Unruhe über den Zustand der Unentschiedenheit, in welcher eine für die Sicherheit unserer Grenzen so wichtige Frage schwebte. Mochte diese Sicherheit durch die Vereinigung Luxemburgs mit Frankreich oder durch eine andere Kombination gewährleistet werden, die Hauptsache war für uns, daß Preußen in der neuen Lage, welche die letzten Veränderungen in Europa ihm gemacht hatten, nicht über seine Grenzen hinaus und außerhalb alles internationalen Rechtes! ein militärisches Etablissement beibehielt, welches uns gegenüber eine wesentlich offensive Position konstituirte."

Man hat also nicht dem Besitz Luxemburgs, sondern der Beruhigung, oder sagen wir der Ehre, hunderte von Millionen Francs geopfert. Diese Millionen wird man von den Kammern verlangen, man muß also die Miene annehmen, als ob man durch die Rüstungen wirklich etwas für das Land erreicht hätte. Wir sind begierig zu erfahren, was die Kammern sagen werden; uns scheint, als ob sie sich für die Zukunft solche diplomatischen Siege verbitten würden, wegen deren sich der Minister beglückwünscht. Sie müßten denn glauben, daß die besten Chancen für Frankreich noch in dem zu suchen seien, was der Vertrag offen oder unbestimmt läßt. In dieser Beziehung erscheint uns folgender Passus in den Worten des Ministers nicht unverfänglich.

„Der Großherzog hat seinerseits die Verpflichtung übernommen, die nothwendigen Maßregeln zu ergreifen, um den Platz in eine offene Stadt zu verwandeln und zwar vermittelst einer Schleifung, welche er für hinreichend erachten wird, um den Intentionen der Mächte zu entsprechen. Die Arbeiten werden unmittelbar nach Abzug der Garnison beginnen und mit derjenigen Rücksicht ausgeführt werden, welche die Interessen der Einwohner erfordern. Die Ratifikationen werden innerhalb einer Frist von höchstens vier Wochen ausgewechselt werden."

Der Minister Frankreichs geht von der Idee aus, in London neben dem Interesse Frankreichs auch das des Königs von Holland vertreten zu haben; wenigstens läßt sich das nicht anders verstehen, wenn Graf Moustier hervorhebt, daß dem Könige von Holland und Großherzog von Luxemburg nunmehr seine vollständige Unabhängigkeit gesichert sei. Dies ist das Verdienst Frankreichs und der große Gewinn des Oraniers, der nach französischer Auffassung ohne diesen Zwischenfall ein Vasall Preußens werden mußte. Frankreich hat somit im Könige von Holland, und auch dies wird unter seine Erfolge registrirt, einen dankbaren Bundesgenossen erhalten, den einzigen, den es unseres Wissens im ganzen Europa nennen darf. Diesem Bundesgenossen nun ist überlassen, eine Schleifung der festen Werke vorzunehmen nach seinem Belieben. Wohin dieses Belieben gehen wird, möchte wohl am besten sein Finanzminister beantworten. Wir nämlich vermuthen, daß die Schleifung sich ganz in den Grenzen der Finanzen halten wird, denen eine Aufbesserung durch einige Millionen Francs vor Kurzem so nöthig erschien. Vielleicht war es der Konferenz mit der Schleifung gar nicht Ernst, und sollte der Kaiser von Frankreich sein begehrendes Auge von Luxemburg noch nicht ganz abwenden, so wird er ja wohl auch nicht gar zu sehr auf die völlige Demolirung dringen, zumal sie die Interessen der Einwohner schädigen könnte. Diese Klausel erfordert in der That einiges Nachdenken, um verstanden zu werden, auf alle Fälle läßt sie dem König-Großherzog den weitesten Spielraum. Wenn er seinen Vortheil versteht und er wird ihn verstehen, so zieht er das Schleifungsgeschäft nach Möglichkeit in die Länge, um seine Finanzen zu schonen und die luxemburger Arbeiter zu beschäftigen, was zugleich den besagten Interessen entsprechen würde. Ohnehin sucht man sich in Luxemburg über den Abzug der Preußen schon zu trösten. Dieselben Blätter, welche früher den Gewinn des Orts durch die preußische Garnison nach Millionen berechneten, weisen jetzt haarklein nach, daß er höchstens 200,000 Frcs. verliere.

So tröstet sich jeder Theil über das, was er nicht erlangt hat, und so möge Deutschland sich der Worte trösten, die ein deutscher Staatsmann gesprochen haben soll: durch die Konferenz ist das unruhige Frankreich unter die Kuratel Europa's gestellt.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 13. Mai. In den letzten Tagen — so auch gestern — haben wiederholt Sitzungen des Staatsministeriums stattgefunden. Wie verlautet, haben dieselben weniger Fragen der auswärtigen Politik, als innere Angelegenheiten, zum Gegenstande gehabt. Namentlich soll es sich um die Organisirung der neuen Landestheile gehandelt haben, deren Abschluß man zu beschleunigen bemüht ist. Es steht zu erwarten, daß sowohl die allgemeinen Grundsätze derselben, als auch die Specialitäten, mit nächstem zur Feststellung gelangen werden. — Im vorigen Jahre wurden die Militärintendanturen angewiesen, schon im Frieden die Orte auszusuchen, welche sich in Kriegszeiten zu Reservelazarethen eignen. Neuerdings sind in einem Erlaß des Militär-Oekonomiedepartements die Gesichtspunkte dargelegt worden, welche bei Ermittelung und Wahl solcher Orte als maßgebend angesehen werden, und durch Verfügung des Ministers des Innern sind die Regierungen angewiesen worden, den Intendanturen, denen die Wahl der Orte zusteht, zur Hand zu gehen. — Die landwirthschaftlichen Ausstellungen haben in den letzten Jahren an Zahl dermaßen zugenommen, daß das betreffende Ministerium nunmehr auf die Beschränkung derselben Bedacht genommen hat. Es sollen nach einem Beschluß desselben solche Ausstellungen nur abwechselnd, und zwar Provinzweise stattfinden. Für 1868 ist eine solche für Posen angeordnet, die in Bromberg zur Ausführung gelangen wird. Es sollen indeß nicht nur landwirthschaftliche, sondern auch Produkte des städtischen Gewerbefleißes ausgestellt werden können. Auch ist die Ausstellung von Seiten der benachbarten Provinzen, in dem gegebenen Falle von Preußen, Schlesien, Brandenburg und Pommern gestattet.

Ψ Berlin, 15 Mai. Die Stimmung im Luxemburger Lande scheint nach hier eingegangenen Meldungen ziemlich gedrückt zu sein, da die neuen Verhältnisse mit nicht unbeträchtlichen materiellen Opfern verknüpft sind; man erwartet durch den gehofften Aufschwung der Industrie nach dieser Richtung hin einen Ausgleich herbeiführen zu können. — Wie man hört, wäre in hiesigen Regierungskreisen die Pariser Depesche, welche die Abrüstung betraf, keineswegs überraschend gekommen. Es ist auf diplomatischem Wege bekanntlich über den Stand der Rüstungen sehr detaillirt hierher berichtet worden und zwar mit genauer Angabe derjenigen Maßnahmen, welche nach der mexikanischen Expedition sich als ohnehin unerläßlich erwiesen hatten, ebenso war es der Regierung bekannt geworden, daß es mit der Abrüstung Ernst werden sollte. Dem diesseitigen Botschafter in Paris waren schon gleich nach dem in London erzielten Resultate in dieser Richtung die beruhigendsten Zusicherungen gemacht worden; freilich ist anzunehmen, daß dieselben eine Folge der Berichte waren, welche sich auf den entschiedenen diesseitigen Willen bezogen, mit Gegenrüstungen nicht zu zögern.

Man hatte hier übrigens eine Kundgebung durch den Staatsanzeiger über die Londoner Konferenz erwartet; vielleicht zieht man es vor, durch die Provinzial-Korrespondenz dem Publikum Kunde zu geben, da es nicht den Anschein hat, als ob die Kammern eine direkte Mittheilung darüber erhalten sollten. Die augenblickliche Geschäftslosigkeit derselben — denn eine Vertagung hat ja nicht stattgefunden — stände einer etwa beabsichtigten derartigen Kundgebung nicht entgegen, die Einrichtungen sind so getroffen, daß die Mitglieder des Landtages in längstens 48 Stunden beschlußfähig hier versammelt werden können. — Der Kommentar, den ein Hildesheimer Blatt zu der Berufung des Ober-Gerichts-Direktors Oberg aus Stade als Vicepräsident des AppellationsGerichts zu Ratibor gebracht hat, erregt überall großes Aufsehen. Man konstatirt danach, daß einerseis der Fall gar nicht dazu angethan ist, in Hannover zur Hebung der Sympathien für Preußen beizutragen und daß andererseits die vollkommene Vertrautheit hannöverscher Richter mit dem preußischen Gesetz immerhin bestreitbar bleibt. Die Spannung auf die Folgen des im Abgeordnetenhause eingebrachten Antrages in Bezug auf diese Angelegenheit ist im Zunehmen begriffen. — Die Abreise des Kronprinzen nach Paris sollte schon morgen erfolgen und ist einstweilen bis Sonntag verschoben worden, vielleicht verzögert sich dieselbe sogar bis zur Reise des Königs.

Ψ — In unsern Handelskreisen ist neuerdings wieder lebhaft die Frage nach Aufhebung des Lauenburger Transitzolles angeregt worden, welche schon einmal, seitdem Lauenburg in Besitz der Krone Preußens gekommen, nachgesucht war. Nachdem nunmehr durch k. Verordnung vom 18. v. M. der Zollvereinstarif in Schleswig-Holstein in Kraft getreten, auch laut §§. 7 u. 12 dieser Verordnung die Abgaben von der Durchfuhr aufgehoben worden, ist ein neues rechtliches Moment hinzugekommen, woraus sich die Verpflichtung für die Regierung Lauenburgs ergiebt, den Transitzoll aufzuheben. In diesem Sinne wird das Aeltestenkollegium der hiesigen Kaufmannsschaft ein Gesuch an die Regierung richten. — In Verfolg der Debatten, welche im letzten Winter im Abgeordnetenhause über Aufhebung des veralteten Instituts der vereideten Handelsmakler stattfanden, hat der Handelsminister jetzt die verschiedenen Organe des Handelsstandes aufgefordert, sich gutachtlich zu äußern, ob die Beseitigung des Instituts für wünschenswerth und unbedenklich erachtet werde, und wie bei dem etwaigen Fortfall des Instituts ein entsprechendes Verfahren herbeigeführt werden könnte.

— Die „Nordd. A. Z." meldet: Die Publikation der Nordbundverfassung erfolgt nach vorgängiger Vereinbarung der Bundesregierungen über den Zeitpunkt, sobald sämmtliche Landesvertretungen die Verfassung endgiltig genehmigt haben.

— In Sondershausen ist die Verfassung des Norddeutschen Bundes vom Landtage en bloc einstimmig angenommen. Nach 14 Tagen erfolgt die zweite Abstimmung.

— Der „Bresl. Morgenztg." schreibt man über den Grafen zur Lippe: Des Ministers Arbeitslast hat in der letzten Zeit eine beträchtliche Vermehrung dadurch erfahren, daß er die Bestellung von Stellvertretern für richterliche Abgeordnete ohne Ausnahme der Kompetenz der Appellationsgerichte entzogen und sich selbst zugewiesen hat. Es wird hervorgehoben, daß der Obertribunalsrath Dr. Waldeck, wiewohl seines Augenleidens wegen ohne Stellvertretung auf längere Zeit beurlaubt, doch am selbigen Tage, wo er in den Reichstag trat, vom Grafen zur Lippe einen besonderen Stellvertreter zugewiesen erhielt.

— Der „Allg. Zeitg." wird aus Newyork unterm 20. April geschrieben: „Wenn jetzt neunundzwanzig Hundertstel der Deutschen im Auslande eifrige Verehrer des Herrn von Bismarck sind, so braucht man nicht lange nach einer Erklärung dafür zu suchen. Denn auf ihnen allen hat seit undenklichen Zeiten der Alpdruck der Verachtung Deutschlands gelastet, die um nichts weniger peinlich wirkte, wenn sie zuweilen die Form eines geringschätzigen Mitleids und gönnerhafter Leutseligkeit annahm. Sie alle haben es, besonders bei einer Vergleichung mit der achtungsvollen Höflichkeit, die den unbedeutendsten französischen Abenteurern entgegengetragen ward aufs Bitterste empfunden, daß sie unter dem Fluche der Zerrissenheit und Ohnmacht ihres Vaterlandes litten, — einem Fluche, welchen ihre redlichsten Bemühungen, ihre entschiedensten Erfolge auf allen Gebieten des Wissens und Könnens nicht zu lösen vermochten. Und diesen Fluch hat Herr v. Bismarck gelöst. Nicht blos, daß die Zeitungen in London wie in Newyork, in Chicago wie in San Francisco ihn tagtäglich als den Mann der That preisen, der Deutschland zu dem hohen Range wieder emporhebe, welchen es seit Karl V. verloren habe — aber auch in den Volksversammlungen macht sich ein Umschwung geltend, der jedem Deutschen im persönlichen Umgange zu Gute kommt. Nun ist die Zeit vorüber, wo man selbst gebildete Amerikaner in gelangweilt verächtlichem Tone fragen hörte: „Was hat denn eigentlich der elende Krawall — that miserable squabble — um Schleswig-Holstein wohl zu bedeuten? Jetzt heißt es: „That Bismarck of yours is a terrible fellow! Why, bless my soul, he is going to knock old Nap into a cocked hat!"— Das klingt anders! Das thut wohl! Und man braucht jetzt nicht mehr den Leuten mühsam die geographischen und staatsrechtlichen Verhältnisse des bundestäglichen Deutschlands auseinander zu setzen; sie haben jetzt auf einmal ihre Landkarten gefunden. Selbst die Schwaben, die sich am hartnäckigsten dagegen gesträubt, haben es zum größten Theile nachgerade unbehaglich gefunden, alles was ihnen von Amerikanern Schmeichelhaftes über „your Bismarck" gesagt wurde, als an die falsche Adresse gerichtet zurückzuweisen und zu demonstriren, daß Württemberg, Bayern und Baden unabhängige Nationen seien; sie schicken sich, manche mit sauersüßer, doch die meisten mit guter Miene in die vollendeten Thatsachen."

— Die „Spenersche Zeitung" bringt über das zukünftige Verhältniß des Großherzogthums Luxemburg zu dem Zollvereine nachstehende Mittheilung:

„Französische Blätter stellen theils die Behauptung auf, daß die bisherige Theilnahme des Großherzogthums Luxemburg am deutschen Zollverein durch den in London abgeschlossenen Garantievertrag aufgelöst sei, theils bringen sie die entgegenstehende Nachricht, daß durch jenen Vertrag das Verbleiben Luxemburgs im Zollvereine ausdrücklich stipulirt worden sei. Beide Mittheilungen entbehren der Begründung. Der abgeschlossene Garantievertrag ist ein rein politischer, welcher die Bedingungen feststellte, unter denen Preußen sich bereit erklärte, auf das ihm zustehende Besatzungsrecht in Luxemburg zu verzichten. Selbstverständlich steht dieses Besatzungsrecht in gar keiner Verbindung mit jenen Verträgen, welche von Luxemburg mit Preußen wegen seiner Aufnahme in den Zollverein abgeschlossen worden sind. Das Großherzogthum ist seit

dem 8. Februar 1842 dem Zollvereine beigetreten, hat sich in Folge besonderer Verträge dem preußischen Zoll- und Steuersystem angeschlossen und wird nach dem Separat-Artikel 9 des genannten Vertrages den sämmtlichen übrigen Vereinsstaaten gegenüber und in allen mit den letztern vorkommenden Verhandlungen von der preußischen Regierung gleich den eigenen preußischen Landen vertreten. In dem von Preußen mit Frankreich am 2. August 1862 abgeschlossenen Handelsvertrage ist in den einleitenden Worten dieses Verhältniß ausdrücklich hervorgehoben. Luxemburg bezieht daher nach der Quote seiner Seelenzahl die verhältnißmäßigen Antheile aus den Revenuen der Eingangszölle, wie aus den Erträgen der Steuer vom Rübenzucker. Die rein politische Bedeutung des dieser Tage in London abgeschlossenen Vertrages konnte daher die kommerciellen Verhältnisse des Großherzogthums gar nicht berühren.

— Der König von Griechenland hat dem Redakteur der „N. A. Z.", Dr. Braß, das Ritterkreuz des Erlöserordens verliehen.

— Die hierselbst erscheinende „Tribüne" enthielt in ihrer Nummer vom 25. Januar d. J. ein Bild, welches die Kaiserin Eugenie im Pilgeranzug darstellt, wie sie eine Bitte im Interesse König Viktor Emanuels an den Papst richtet. Die Uebeschrift über dieses Bild lautet: „Der letzte Versuch" und die Unterschrift: „Vielgeliebte Tochter, non possumus." Die Staats-Anwaltschaft hatte wegen dieses Bildes auf Grund des §. 135 Str.-G.-B. die Anklage wegen Verspottung von Einrichtungen der katholischen Kirche erhoben, der erste Richter den Angeklagten, Redakteur der „Tribüne" Bernhardt, jedoch freigesprochen, weil er annahm, daß der Papst auf dem Bilde nur als politische Person, nicht in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der katholischen Kirche dargestellt sei. Zwar sei der Papst persönlich beleidigt, doch fehle einmal der Antrag der päpstlichen Regierung auf Bestrafung, sowie auch der Nachweis, daß Gegenseitigkeitsverträge zwischen der preußischen und der päpstlichen Regierung beständen. Die Staats-Anwaltschaft hatte gegen dieses Erkenntniß appellirt, das Kammergericht bestätigte aber in seiner gestrigen Sitzung dasselbe, indem es den Gründen des ersten Richters überall beitrat.

— Aus mehreren Städten Ostpreußens wird von Schneefall in den letzten beiden Tagen berichtet.

Hannover, 11. Mai. Erxleben und Windthorst sind von Wien nach Berlin zurück, Graf v. Malortie und der Geh. Finanz-Direktor v. Bar ebenfalls nach Berlin berufen. Man hofft, mit der financiellen Abfindung des Königs Georg ins Reine zu kommen. Kronprinz und Kronprinzessin von Preußen ließen ihre demnächstige Ankunft in Norderney melden, zur besonderen Freude der Insulaner. Die wegen Ruhestörung in der Adenser Kirche verhafteten zwölf dortigen Einwohner sind, dem „Tageblatte" zufolge, nach Minden abgeführt, die Zeller Verurtheilten nach der Strafanstalt zu Stade. Man war um einigen Tumult nicht unbesorgt, deßhalb geschah die Abführung der letzteren vor Tage und unter sichernden Vorkehrungen.

Tilsit, 12. Mai. In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 9. d. Mts. theilte der Vorsitzende mit, daß die k. Regierung zu Gumbinnen nunmehr auch die Wahlen der Herren Loß, Schlegelberger und Wächter zu unbesoldeten Mitgliedern des Magistrats bestätigt habe. Ueber die Abordnung eines städtischen Deputirten zur Generalversammlung der Tilsit-Insterburger Eisenbahngesellschaft wurde berichtet. Die Wahl des Magistrats ist auf Stadtrath Frischmuth gefallen. Der Vorschlag, dem Vertreter der städtischen Interessen zu empfehlen, der Emission von 800,000 Thlrn. weiterer Prioritäten zum Fortbau der Bahn nach der russischen Grenze zuzustimmen, wurde von der Versammlung genehmigt, welche aber ausdrücklich hinzusetzte, daß bei einem Fortbau der Bahn bis zur russischen Grenze die Richtung nach Tauroggen festzuhalten sei.

Sachsen. Dresden, 12. Mai. Es giebt hier mannigfache Wahrnehmungen, welche Beachtung verdienen. So z. B. schreibt die heutige „Konst. Ztg.": „Die Dresdener Nachrichten hatten neulich mitgetheilt, daß die Rekruten dem Könige von Sachsen nnd dem Bundesfeldherrn, „zur Zeit dem Könige von Preußen", den Fahneneid geleistet hätten. Natürlich widerspricht dies auffällige „zur Zeit" nicht nur dem zwischen Preußen u. Sachsen abgeschlossenen Friedensvertrage, sondern auch der von König, Regierung und Ständen angenommenen Bundesverfassung, und es hatte daher einer unsrer Gesinnungsgenossen dem „Dresd. Journ." ein „Eingesandt" übergeben, das er gegen Bezahlung in den nicht redaktionellen Theil aufgenommen zu sehen wünschte. Die Redaktion hat jedoch die Aufnahme unter seltsamen Vorwänden abgelehnt und nur mit Unterzeichnung des Namens (was bei eingesandten Artikeln hier nicht üblich ist) den Abdruck zulassen, also nicht einmal die formale Verantwortlichkeit für eine Replik übernehmen wollen, die vollständig im Sinne der sächsischen Regierung sein mußte." Diese Haltung eines amtlichen Organes, sowie überhaupt der Regierungsbehörden hat nichts Unnatürliches, wiewohl dieselbe im schroffsten Kontrast zu den Versicherungen der letzten Thronrede steht. Es wirkt hier eben noch der ganze Beust'sche Beamtenapparat, und wer da glaubt, daß der Bund mit Berlin den Einflüssen aus Wien einen Riegel vorgeschoben hat, ist im großen Irrthume. Herr v. Beust hat bei uns noch seine mit Aemtern und Würden bekleideten Helfershelfer, die dafür sorgen, daß jede offene und ehrliche Hinneigung zu Preußen als Landesverrath gebrandmarkt wird. Haben doch in jenen Kreisen sogar die Friedensnachrichten einen unbehaglichen Eindruck gemacht, weil man sich mit der Hoffnung schmeichelte, Preußen müsse im Kampf mit Frankreich unterliegen. Man war im Voraus versichert, daß Napoleon in Polen, Schleswig-Holstein, Hannover und Sachsen die Revolution zu seinem Alliirten machen werde, und daß man nun diesen schönen Traum vorläufig aufgeben muß, verbittert einigermaßen. Aber die Herren sind um Beruhigungsmittel nicht verlegen. Sie meinen: der Rückzug der preußischen Truppen aus Luxemburg sei eine kolossale Niederlage des Grafen Bismarck; dem Volk aber machen sie begreiflich, daß die Aufgabe Luxemburgs ein Verrath an Dutschland sei. (Voss. Z.)

Bremen, 13. Mai. Nachdem Senator Lampe sich schon seit einiger Zeit in Berlin aufgehalten, um über eine Militär-Konvention zu unterhandeln, ist nun in derselben Angelegenheit auch der Präsident des Senats, Bürgermeister Mohr, dorthin gereist. Es scheint, daß man sich über die Hauptsachen bereits geeinigt hat und nur noch einige Punkte der Feststellung bedürfen. Es besteht hier selbstverständlich kein Verlangen, von der Militärhoheit möglichst viel oder überhaupt irgend etwas zu retten, und so wird das Bremer Bataillon sich in Zukunft wohl wenig oder gar nicht von einem preußischen Bataillon unterscheiden. Die Freiheit der in fremde Welttheile gehenden jungen Kaufleute von den alljährlichen Einberufungen während der Reservedienstzeit ist dagegen preußischerseits zugestanden. Bremer können auswärts, andere Norddeutsche hier ihr Freiwilligenjahr abdienen. Vergleichsweise die größte Schwierigkeit dürfte die Regelung der Frage machen, welche unserer Schulen und unter welchen Bedingungen sie berechtigt sein sollen, einjährige Freiwillige zu stellen. Daß im Gefolge des großen Umschwungs der deutschen Dinge hier am Ende auch die Anschauungen, welche das preußische Kultus- und Unterrichtswesen beherrschen, einen gewissen maßgebenden Einfluß erlangen möchten, ist eine Furcht, welche schon seit vorigem Sommer gelegentlich laut geworden ist, und in der That so ziemlich die einzige sich an die Umgestaltung Deutschlands knüpfende, welche hier weitere Kreise beunruhigt. In diesem Stück erkennt man die Nothwendigkeit der Uniformität so wenig wie die Heilsamkeit der in Preußen augenblicklich noch herrschenden Richtung an, und wird sich daher jedenfalls nicht ohne Kampf Zumuthungen fügen, welche eine gewisse zarte Linie überschreiten. Indessen ist doch wohl anzunehmen, daß die eigentlichen Leiter der Verhandlungen preußischerseits auch gar nicht Willens sein werden, solche Zumuthungen zu stellen oder zu unterstützen.

Bremen, 14. Mai. Die „Weserzeitung" erhält von ihrem sehr gut unterrichteten Berliner Korrespondenten die Mittheilung, daß auch diejenigen Unterzeichner der Verträge von 1815, welche an der Londoner Konferenz nicht Theil genommen haben, eingeladen werden sollen, dem Neutralitätsvertrage beizutreten. Es sei übrigens in dem Londoner Vertrage nicht stipulirt, daß seine Aufrechterhaltung als eine Frage von europäischem Interresse anzuerkennen und eine Verletzung desselben als casus belli zu betrachten sei.

Hessen. Darmstadt, 14. Mai. Die Kammer der Abgeordneten lehnte in ihrer heutigen Sitzung die von der Regierung geforderte Summe von 46,000 Fl. jährlich für die ständigen Gesandtschaften ab und bewilligte nur 12,000 Fl. für den Posten eines großherzoglichen Gesandten in Berlin und 20,000 Fl. für sämmtliche übrigen nicht ständigen Vertretungen.

Oestreich.

Lemberg, 14. Mai, Morgens. Die hier erscheinende „Gazetta Narodowa" will wissen, Graf Alfred Potocki werde zum Minister des Ackerbaues für die cisleithanischen Länder ernannt werden.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Ueber die Sitzung der Londoner Konferenz vom 10 Mai wird gemeldet:

Der Bevollmächtigte der Niederlande kam in dieser Sitzung auf die Limburger Frage zurück. Aus den Debatten der Sitzung vom 9. schien hervorgegangen zu sein, daß die Konferenz anerkannt hatte, daß Holländisch-Limburg, wie auch Luxemburg in Zukunft nicht mehr bundesmäßig mit Deutschland verbunden sei. Diese indirekte Anerkennung schien aber Herrn v. Bentinck nicht hinreichend, und er verlangte, daß ein besonderer Artikel über diesen Punkt in den Vertrag aufgenommen werde. Diese Forderung erregte zahlreiche Widersprüche; man hob besonders hervor, daß die Kommission, welche sich für einen bestimmten Zwek versammelt habe, sich nicht mit anderen Gegenständen befassen könne. Schließlich wurde die Frage reservirt, da mehrere Bevollmächtigte versprachen, deßhalb Instruktion zu verlangen. Herr v. Tornaco brachte noch eine andere Frage vor, nämlich die der Theilnahme des Großherzogthums am Zollverein. Er verlangte zu wissen, ob die Neutralisation Luxemburgs dieses nöthigen werde, aus dem Zollverein auszutreten; zugleich macht er auf die Nachtheile aufmerksam, die der Austritt aus diesem Verbande Luxemburg verursachen würde. Sein ganzer Handel, seine ganze Industrie seien in Aussicht auf den deutschen Markt organisirt. Ihm diesen benehmen, würde ein tödlicher Schlag für es sein, und er bitte daher die Konferenz, einen Beschluß in dieser Hinsicht zn fassen. Man antwortete dem Luxemburger Abgesandten, daß, da das Großherzogthum bis jetzt Mitglied des Zollvereins gewesen, es hinreichend sei, ihm nicht die Pflicht aufzulegen, aus demselben auszutreten, um in demselben bleiben zu können. Herr v. Tornaco und sei Kollege, Herr Servais, ließen sich durch diese Erklärung aber nicht beruhigen. Das Argument, welches man aus dem Stillschweigen des Protokolls ziehe, könne wohl Geltung für die vier Jahre haben, welche die Zollkonvention noch zu laufen habe. Aber nach Ablauf dieses Termins würde es sich darum handeln, einen neuen Vertrag abzuschließen, und man könne alsdann behaupten, daß die Neutralität Luxemburg verhindere, sich dem künftigen Zollverein anzuschließen. Bei dieser Gelegenheit entspann sich eine Diskussion über die Tragweite der Rechte der Neutralen, in so fern sie die kommerciellen und selbst politischen Allianzen betreffen. Herr v. Brunnow, russischer Bevollmächtigter, sprach sich in dieser Hinsicht für absolute Freiheit aus. Es reiche hin, daß ein neutrales Land die Unabhängigkeit seiner Bevölkerung oder die seines Territoriums in militärischer Hinsicht nicht entäußere. Herr v. Bernstorff, preußischer Bevollmächtigter, schloß sich der Ansicht des Herrn v. Brunnow an. Man erkannte an, daß das Großherzogthum, auch nachdem es neutralisirt sei, fortfahren könne, zum Zollvereine zu gehören, ohne daß es nöthig sei, hierüber etwas in dem Vertrage festzusetzen. Frhr. v. Tornaco verlangte, daß die Kosten der Schleifung der Festuug durch alle auf der Konferenz vertretenen Mächte getragen werden, indem er hervorhob, daß es um so ungerechter sein würde, die Finanzen des Großherzogthums mit einer so beträchtlichen Ausgabe zu belasten, als die Schleifung im europäischen Interesse erfolgen solle und keineswegs im Interesse der Stadt, welche im Gegentheile sich gleichzeitig ihrer Garnison und ihrer Befestigungen beraubt sehen werde. Dem Verlangen des Freiherrn v. Tornaco wurde nicht eutsprochen. In der Sitzung vom 11. Mai kam sodann auch die Frage der Garantie für die Neutralität Luxemburgs wieder auf das Tapet, und zwar gelegentlich einer von einem der Bevollmächtigten verlangten Erklärung. Lord Stanley benutzte diese Gelegenheit, um noch nachdrucksvoller, als er es letzthin gethan, hervorzuheben, daß die englische Regierung, als sie die preußische Proposition aus Liebe zur Versöhnung annahm, nicht der Meinung gewesen sei, sich zu einer unbedingten Garantie der Neutralität Luxemburgs zu verpflichten. Indem der Vorsitzende der Konferenz sodann das, was im Jahre 1839 in dieser Hinsicht für Belgien geschehen sei, mit den gegenwärtig obschwebenden Verhandlungen in Vergleichung brachte, bemerkte er, daß die der belgischen Neutralität bewilligte Garantie allerdings so allgemein und unbedingt als möglich sei, und daß England, sollte diese Neutralität verletzt werden, nöthigenfalls der bedrohten Unabhängigkeit Belgiens seine Unterstützung leihen würde, auch wenn es hierin allein stehen sollte. Im gegenwärtigen Falle könne es sich jedoch nur um eine Kollektiv-Garantie handeln, und England würde sich nur dann für verpflichtet halten, für Luxemburg ins Feld zu ziehen, wenn alle anderen vertragschließenden Mächte gemeinschaftliche Sache mit England machten. Hierauf vertagte sich die Konferenz auf Sonnabend 5 Uhr Nachmittag.

— Auf das Ersuchen Jules Favres erklärt Rouher, die diplomatischen Dokumente in Betreff Luxemburgs würden nach geschehener Ratifikation des Vertrags vorgelegt werden.

Paris, 12. Mai. Die Liste der Souveräne, welche die Ausstellung besuchen wollen, ist noch nicht geschlossen; man spricht heute auch vom König von Holland und von der Königin von Spanien. Am Dienstag trifft der König der Belgier in Paris ein. Der Prinz von Wales ist gestern Abend um 9 Uhr in Paris angekommen. Der König von Italien tritt seine Reise nach Paris Anfangs Juni an. Im Elysée Napoleon werden die Appartements für den Kaiser von Rußland in Bereitschaft gesetzt. — Mehrere Journale hatten gemeldet, daß Rußland den Ausstellungspalast an sich gekauft hätte; die Sache ist aber noch nicht abgemacht. Die Russen wollen 14 Millionen Franks geben, die Kommission verlangt aber 20 Millionen. — Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern, begleitet vom Prinzen Oskar von Schweden, die schwedische Abtheilung der Ausstellung, die Reliefpläne des Isthmus von Suez, den englischen Park und das chinesische Theater besucht. — Herr Haußmann will die Wiederkehr des Friedens durch die Aufstellung eines Palmenhains feiern.

Paris, 13. Mai. Das Gerücht, Marschall Randon sei in Haft, cirkulirt nach wie vor. Mann nennt zugleich einige in der Industrie bekannte Männer, welche das Schicksal des Marschalls theilen sollen. Wie es heißt, wird eine Moniteur-Note diesen Gerüchten entgegentreten. — Die sechs Rothschilds stehen im Begriffe, zu einer Konferenz in Paris zusammenzutreten, um über die Angelegenheit Betreffs der Güter der italienischen Geistlichkeit, die sie bekanntlich in Pfand nehmen wollen, zu berathen. Es scheint, daß sie sich fast ganz allein damit befassen wollen. Die klerikale Partei setzt natürlich Alles in Bewegung, um den Abschluß dieses Vertrags zu hintertreiben. Man sucht diesen Akt Rothschild als einen gehässigen darzustellen, und weist darauf hin, daß er wohl nicht die Hand bieten werde, wenn man die Güter der israelitischen Gemeinden in Italien, die sich jetzt auf 1,200,000 Fr. belaufen, saisiren wolle. Sehr scharf tritt Mirès, der bekanntlich ebenfalls Jude ist, gegen die Rothschilds bei dieser Gelegenheit auf. Mirès, der, von je her eifriger Gegner Rothschild's war und es seit seinem Falle noch mehr geworden ist, sucht in einem Schreiben, das er an die „Presse" richtet, darzuthun, daß Rothschild diese Operation nicht machen dürfe, weil er sonst die Juden neuen Verfolgungen Seitens der Christen auszusetzen Gefahr laufe.

Von der Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Es ist gerade Sonntag und so voll Besucher, daß ich es bereut haben würde, heute nach dem Marsfelde zu gehen, wenn es nicht neben dem, von Menschenqualm u. Maschinengeruch angefüllten Ausstellungskolosse, noch den nun überall grünen Garten gäbe. Freilich stehen darin jetzt die Gebäude so dicht, daß stellenweise ein Eichhörnchen von einem zum andern springen könnte; aber es weht doch hindurch, während im Hauptgebäude eine Luft ist, so dick, um sich darauf zu setzen. Im Begriff aus dem Innern nach außen zu wandern, höre ich Kinder schreien. Ein afrikanischer Löwe in einem Käfig mit so weiten Gittern, daß er sich fast durchdrängen könnte, weist uns sein entsetzliches Gebiß. Ist er lebendig oder ausgestopft? Man weiß es auf den ersten Blick nicht. Der Künstler (Eduard Verreaud in Paris, Exreisender, wie er sich selbst nennt,) hat darin das Beste geleistet was ich je der Art gesehen — einen Moment der Ruhe in der aufgeregtesten Bewegung. Ueber dem Käfige, dessen Gitter scheinbar nothwendig und doch, wenn's Ernst wäre, unzureichend sein würden, was den Eindruck der Gefahr, wohlberechnet, nur erhöht, sind Jagdtrophäen mannigfacher Art angebracht. Ein Hundekopf mit einem Rebhuhn in der Schnautze, Adler ihre Beute zerreißend und ein wild aus der Wand brechender Eber und vieles Andere. Vorzugsweise ein über abgenagten Knochen sitzender, heulender Wolf der größten Art, fesselt die Aufmerksamkeit. Das Firmenschild des Verfertigers wird von Affen getragen. Da umstehen die Leute einen etwa 15' hohen Felsen, welcher albern genug von vielen Thieren und Menschen, (sämmtlich Automaten) besetzt ist. Ein kleiner Gorilla spielt die Geige, er ist etwa 4' hoch. Ein Neger bläst die Flöte. Oben auf dem Felsen stehen weiße Ziegen, unten daran sitzen Hasen, Alles, da es mit den wirklichen Fellen begabt ist, in natürlicher Größe. Von innen heraus wird das dumme Machwerk in Bewegung gesetzt, und kann hier sehen, welche Anziehungskraft ein Affe auf den andern ausübt; es stehen beständig Gruppen des bewundernden Pariser Sonntagspublikums darum. In einem angrenzenden Gemache muß etwas besonderes los sein man drängt sich dort. Bimbeloterie etc. Jouets, Pariser Spielwaaren. Aber das ist etwas ganz anderes, als die unsrigen, an denen wir als Kinder so viel Vergnügen fanden und die in ihrer Ursprünglichkeit und Einfachheit wie aus Kinderhänden hervorgegangen erscheinen. Die Lämmer, die Jagden und was dahin schlägt. — Hier ist es eine raffinirte Nachahmung der modernsten Wirklichkeit: Salons mit modisch gekleideten Damen (Figuren etwa 1 Fuß hoch). Die eine sitzt am Pianino hält die Hand auf die Tasten. Hinter ihr steht ein Herr und schielt über ihre Schultern herab. Ein Anderer, der Ehemann vielleicht, steht in der Thüre des Salons und überrascht die Beiden. Kleine Schmuckkästchen liegen umher. Die Haare auf französische Art etwas wirr und unordentlich, sind theilweise von feinem Golddraht. Am Anzuge fehlt nichts. In das Taschentuch, welches jene ältere auf dem Sopha sitzende Dame hält, ist ein Name gestickt. Ach wo bleibt da der kindliche Sinn den unsere Nürnberger und Thüringer Groschenspielsachen nähren; diese süßen Nahrungsmittel der kindlichen Phantasie. — Freilich ist hier auch etwas für die Phantasie eines dreizehnjährigen Mädchens. Wieder ein Salon. Eine Dame liegt im Bette; man reicht ihr eine Tasse. Vor dem Bette steht eine Wiege und Kleinkinderzeug fehlt auch nicht. Ein Herr tritt ein: es scheint ein Arzt zu sein. Ein anderes Schaustück zeigt uns einen Mönch in seiner Klause, belauscht von einer Modedame, welche durchs Fenster schaut. Hier eine goldene Staatssänfte, getragen von reich galonirten Dienern; darin eine Dame. Und so geht das fort. Versöhnend sticht gegen dieses Gift für Kinderaugen ein mehrere Fuß hoher Kriegselephant des Alterthums ab. Schuppenrüstung auf dem Kopfe und einen hohen Thurm tragend, aus welchem geharnischte, geschichtlich treu gekleidete Männer Speere werfen, und begleitet von Kriegern zu Fuß, ist das ein wirklich interessanter Anblick, und ebenso gern läßt man sich auch die auf einem kleinen mechanischen Wagen sitzende Ente gefallen, welche beim Herumschnurren auf dem Tische ihr „Natt, natt!" schreit und einer wirklichen täuschend ähnlich sieht. Ganz französisch ist jedoch wieder, daß dort in Kasten gepflanzte Blumensträuße stehen, welche sich durch einen verborgenen Mechanismus von Zeit zu Zeit öffnen und ein kleines, nacktes Kind zeigen. — Unweit von dem eben Betrachteten werfen Legionen von Fächern ihren glitzernden Schein aus Glasschränken, aber sie werden kaum beachtet. In der That sieht man sie eben so schön ja auch in allen Galanterieläden. Was aber Jung und Alt interessirt, ist eine ziemlich große Separatausstellung von Schuhmacherarbeit. Strenge Einer seine Phantasie an wie er wolle, was da hervorgebracht, ist nicht zu überbieten. Von einer ganzen Geschichte des Schuhes, von seinen klobigen Uranfängen bis heute will ich schweigen und mich nur an die modernsten Erscheinungen dieser unter die Füße getretenen Industrie (Verzeihung für den Kalauer) halten. Auf meergrünen Atlasschuhen sitzen tiefviolette und goldschillernde Kolibris (wirkliche). Himmelblaue Seidenschuhe sind mit Perlen gestickt, Lila Ballschuhe mit den kostbarsten Spitzen eng und prall überspannt. Schränke voll Schuhschleifen, so prächtig, daß sie als Broschen auf einem Hoffeste erscheinen könnten. Weiße Hausschuhe mit Pfauenfedern, (wirkliche) goldfarbige Schuhe mit schwarzen Spitzen. Grüne Schuhe mit goldenen Blättergeländen und violetten Früchten, (nicht gestickt, sondern plastisch den Fuß umflatternd). Stiefeln mit Schwanenflaum und schwarze Sammetstiefelchen mit Gold und Edelsteinen besetzt. Veilchenblaue Damenstiefeln mit Hermelin besetzt; rosarothe mit Brüsseler Spitzen besetzt, und so fort unbeschreiblich vielerlei. Herren-Glanzlederstiefeln mit goldenen wirklich kunstvollen Arabesken gestickt; daneben Herrenstiefeln von Büffelleder mit vierfachen Sohlen, welche wie Terrassen in die Höhe steigen. Luxusstiefeln, inwendig so prächtig, daß elegante Deckel mit Knöpfen zum Zudecken gegen den Staub dazu gegeben sind. Und Herrenschuhe für 11—12 Frcs. so elegant, wie sie auch nicht annähernd für den Preis in Deutschland gemacht werden. — So ungern ich als Deutscher auch gegen unsere Heimathserzeugnisse auftrete, aber — Gott weiß es — hier sieht manches von unseren Sachen aus wie Pfuscherei neben der Weihe von Geschmack und Geschick, welche die fremden theilweise in ihren Arbeiten gezeigt. — Doch ich wollte ja hinaus in den Park, und so schauen wir uns heute mal wieder einen der Haupteingänge an der französischen Seite des Parkes an.

Es strömt da immer lustig herein, aber weil die Neulinge, namentlich das Sonntagspublikum, möglichst rasch in das große Haus selbst dringen, aus welchem wir eben flüchten, so bleibt draußen Platz genug zu einem Ueberblicke. Draußen, man muß es eingestehen, wirkt jeder Tag neue Wunder, und was dem Ungeheuer von Ausstellungspalaste selbst an Schönheit fehlt, hier wächst sie uns in tausend Monumenten tagtäglich mehr in die Augen. Eine einzige der so vielen und mannigfachen Parkstraßen würde Stoff genug geben zu stundenlangem Betrachten. Links und rechts zwei Springbrunnen, deren monumentale Bestandtheile zwischen 30 bis 40 Fuß hoch sein mögen, übersprühen mit schäumenden und rauschenden Wogen ringsum den sonnengebrannten Sand, den Rasen, die Blumen und das Heer von Statuen aller Art. Beschreibe ich nur den Einen hier etwas näher, indem ich aufzähle wie auf hohem Postamente vier kolossale weibliche Figuren, Wasserbecken von etwa je 10 Fuß Durchmesser tragen und so zusammen ein kleeblattartiges hochgetragenes Bassin bilden, in welches, von noch höher, 4 Knaben Wasserströme gießen, die dann bis zu den Füßen der Weiber in die untersten größten Schalen plätschern, so ist das ein kleiner Anhalt für die Phantasie des Lesers, zur Beurtheilung dieser Arbeit von Barbezat. Aehnlich ist der andere Springbrunnen von Klagmann, auch in Erzguß. Und nun rings herum, über Lebensgröße auf Einzelpostamenten: auf dieser Seite eine schreiende Löwin und auf der andern Seite ein brüllender Löwe, als wollten Beide in der nächsten Minute zu einander eilen. Und da dieser heulende Wolf von Durenne, und dort die bellende Dogge, welche ihre Jungen säugt, gegenüber einem im Kampfe mit Hunden begriffenen Eber. Man kann nur das Brüllen der Bestien nicht vor dem Wasserrauschen hören, oder ist es das Brüllen was wir vernehmen? Leuchtend in den Regenbogenfarben des Springbrunnensprühregens, erblickt unser Auge auf einmal ganz nahe, wie eine Erinnerung an die Harmonie unwandelbarer Schönheit und ewiger Liebe die Venus von Milo, das göttlich schöne Weib, und auf 16 Fuß hohem Postamente die jungfräuliche Mutter Christi, die weibliche Erscheinung Gottes; und dort steht auf gleich hohem Piedestal ein Seraphin, der in die Luft zu schweben scheint, wie ein vermittelnder Bote vom Staub zum Aether.

Was ist denn das? Aufrecht sitzt ein etwa 4 Fuß hoher Frosch und bläst die Papagenoflöte von grüner Bronze, woraus auch er selbst besteht. Der Kontrast wäre zu stark, doch ist er vermittelt durch braune und schwarze Knaben, welche Urnen auf ihren Köpfen und Schultern tragen. Das sind wieder wirkliche hübsche derbe Menschen, die bekannten Mitteldinger zwischen Göttern und Bestien. Hier sind sie von Erzguß, also von ziemlich dauerhafter Konstitution.

Dr. Robert Geißler.

Belgien.

Brüssel, 13. Mai, Abends. König und Königin werden am Sonnabend Morgen mit zahlreichem Gefolge zu längerem Aufenthalte nach Paris reisen. — Dem hiesigen preußischen Gesandten v. Balan ist das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen worden.

Schweiz.

Bern, 13. Mai, Abends. Der neuernannte schweizerische Gesandte für Preußen, Landammann Heer, ist gestern nach Berlin abgereist.

Italien.

Rom, 7. Mai. Die Exkönigin von Neapel ward, wie ihr Arzt mehrmals bemerken konnte, in einen verschlimmerten Zustand versetzt, so oft der eine oder andere ihrer Verwandten aus München herkam. Nicht daß sie von dieser Seite mit ihrer Lage noch unzufriedener gemacht worden wäre, im Gegentheil sind die beruhigendsten Einflüsse stets von dorther gekommen, die Verschlimmerung ihres Zustandes war nur eine natürliche Folge der unvermeidlichen Aufregung, die das Wiedersehen und der tägliche Umgang mit den entbehrten deutschen Verwandten mit sich brachte. In ihrer Umgebung durfte sie nie eine deutsche Dienerschaft, gleichviel ob hoch oder niedrig, halten. So war es die höchste Zeit, aus dieser Umgebung fortzukommen, sie ist gegangen und zwar ohne den König. Er begleitete sie vorgestern nach Civitavecchia. Sie wollte sich durch Frankreich nach der Schweiz begeben. Im Palast Farnese selber zweifelt man an ihrer Rückkehr. (Voss. Ztg.)

Türkei.

Belgrad, 13. Mai, Abends. Die auf der Wanderung nach Rußland begriffenen Tscherkessen haben angefangen, die benachbarten Dörfer zu plündern. Es sind türkische Truppen zum Schutz der Einwohner aufgeboten. — Der Adjutant des Fürsten, Major Knizanin, ist zum Kommandanten der Festung Belgrad ernannt worden.

Amerika.

Newyork, 12. Mai. Der Gerichtshof von Richmond hat Jefferson Davis gegen Kaution entlassen und zum November wieder vorgefordert.

— Nachrichten aus Tampico vom 17. April zufolge war Kaiser Maximilian noch in Queretaro eingeschlossen, Miramon tödtlich verwundet und die Besatzung von Vera-Cruz auf kleinen Rationen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. Mai. [Konzert.] Morgen, Freitag, wird von dem Gesang-Verein für gemischten Chor unter der Leitung des Herrn Organisten Cl. Schoen der erste Theil aus dem Oratorium Paulus von Mendelsohn in der Kreuzkirche (Graben) aufgeführt. Im Rückblick auf die trefflichen Leistungen, welche dieser Gesang-Verein in seinen Winter-Koncerten bekundete und mit Hinweis auf die Sorgfalt und Umsicht, mit welcher das vielleicht herrlichste Kunstwerk Mendelssohn's studirt wurde, finden wir uns veranlaßt, die Aufmerksamkeit auf dieses bevorstehende Konzert ganz besonders rege zu machen.

— Sicherem Vernehmen nach ist durch gestern eingegangene königliche Kabinets-Ordre die Genehmigung zur Anlegung eines zweiten Berliner resp. Eisenbahnthores, sowie der Ueberweisung eines Betrages von 25,000 Thlr. zur Bestreitung der Kosten hierfür erfolgt.

— [Die Gr. Gerberstraße] geht mit Legung der Granit-Rinnsteine in anerkennenswerther Weise vor, wozu sich gegenwärtig, da die Straße theilweise umgepflastert wird, allerdings die beste Gelegenheit darbietet. In dieser Straße wird Posen also noch vor Eintritt der heißen Jahreszeit diese praktischen Rinnsteine erhalten; auch in der Friedrichsstraße, die zum Theil sehr schlechte Rinnsteine hat, wird der Anfang mit der Legung von Granit gemacht.

— [Nothstand.] Auf eine Petition der Bewohner der Venetianerstraße um Einziehung der Wasserleitung auch in diese Straße hat die städtische Behörde die Ausführung der Röhrenlegung für dies Frühjahr, sobald es die Witterung erlauben würde, zugesagt; leider müssen die Bewohner noch immer auf die Ausführung warten. Inzwischen ist für einige Etablissementbesitzer daselbst eine wirkliche Wassernoth dadurch eingetreten, daß ihre bisherigen Wasserleitungen, die ihnen das Wasser aus der Warthe zuführten, in Folge des hohen Wasserstandes vollständig versandet sind. Die Reinigung dieser Leitungen ist mit nicht geringen Umständen verknüpft, und die Besitzer sehen sich genöthigt, ihren oft bedeutenden Wasserbedarf von der Warthe aus anzufahren, was so lange wird geschehen müssen, bis auch diese Straße mit der städtischen Wasserleitung beglückt wird.

— Gestern Nachmittag versuchte ein Dienstmädchen sich in der Cybina unweit der Dombrücke zu ersäufen, wurde aber durch vorübergehende Militairpersonen aus dem Wasser gezogen und im Stadt-Lazareth untergebracht. Eine unglückliche Liebschaft soll die Ursache zu der That gewesen.

♄ **Birnbaum**, 14. Mai. [Vorschußverein; Kreistag; Reklamations-Kommission.] Die letzte Generalversammlung unsers Vorschußvereins war nur dürftig besucht; auf der Tagesordnung stand aber auch nur a) Mittheilung des Rechnungsabschlusses pro erstes Quartal c., und b) Wiederaufnahme von exkludirten Mitgliedern. Dem Kassenabschlusse entnehmen wir Folgendes: A. Einnahme: 1) zurückgezahlte Vorschüsse 4060 Thlr. 15 Sgr., 2) Zinsen 220 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf., 3) aufgenommene Darlehne 2400 Thlr., 4) Guthaben der Mitglieder 132 Thlr. 26 Sgr., 5) Reservefond 208 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf., 6) Bestand von vor. Jahre 1535 Thlr. 7 Pf., zusammen 8557 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. B. Ausgabe: 1) gegebene Vorschüsse 7416 Thlr., 2) Zinsen 3 Thlr. 8 Sgr., 3) zurückgezahlte Darlehne 250 Thlr., 4) zurückgezahlte Guthaben 108 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., 5) Unkosten 28 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf., 6) Remunerationen 144 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf., 7) ausgezahlte Dividende 188 Thlr. 18 Sgr., und 8) Gerichtskosten 5 Sgr., zusammen also 8139 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf., mithin verblieb am 1. April c. ein Kassenbestand von 417 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. Mehrere in der letzten Generalversammlung wegen Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen gegen den Verein exkludirte Mitglieder wurden auf ihr Ansuchen, und weil sie namentlich die rückständigen Beiträge nachgezahlt haben, wieder aufgenommen.

Am 31. d. Mts. wird hier wieder ein Kreistag abgehalten werden, bei welchem folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung kommen sollen: 1) Wahl von Feuerlöschkommissionen nach der Polizeiverordnung vom 8. Mai pr.; 2) Mittheilung des Ministerial-Reskripts vom 7. Juli 1865 über die Verbesserung der Landstraßen und Kommunikationswege; Wahl der Mitglieder der Reklamations-Kommission, betreffend die defininitive Untervertheilung und Erhebung der Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen des Staats &c.; 4) die Bewilligung des Geldbetrages von 300 Thalern an Landwehr-Offiziere für die Selbstbeschaffung der für ihre Person erforderlichen Dienstpferde; 5) Bewilligung einer Gratifikation für die Kreiskassen-Exekutoren, und 6) Bestätigung der bereits zum Zweck der Vertheilung der Land-Lieferungen und Unterstützung an die Landwehrfrauen &c. gewählten Kommissionsmitglieder.

In vorige Woche tagte hier unter dem Vorsitze des Bürgermeister Fritz aus Zirke die Klassensteuer-Reklamations-Kommission. Wie wir hören, sind derselben circa 1000 Gesuche um Ermäßigung zur Begutachtung unterbreitet worden.

† **Fraustadt**, 13. Mai. [Jubel-Gesangsfest.] Im Jahre 1842 traten Kantoren und Lehrer des Fraustädter, Kostener und Kröbener Kreises zu einem Vereine, der sich „Lehrer-Musikverein der Provinz Posen" nannte, zusammen, um Gesang und Orgelspiel zu höherer Geltung zu bringen und sich selbst darin zu vervollkommnen. Zu diesem Behufe — nach Bestätigung des Statuts höheren Ortes — wurde das erste derartige Musikfest 1842 in Zaborowo (Fraust. Kr.) abgehalten und damit in den Städten dieser 3 Kreise abgewechselt. Wenn auch dieser Verein Lehrer aus fast allen Kreisen der Provinz zu seinen Mitgliedern gezählt hat, so konnten doch aus verschiedenen Gründen diese Feste nicht füglich über jene drei Kreise hinausgelegt werden. In diesem Jahre nun wird der beregte Verein sein 25jähriges Bestehen feiern, und zwar an hiesigem Orte, am 17., 18. und 19. Juli, und sind dazu die Vorkehrungen auch getroffen. Von der Betheiligung der Mitglieder und Sänger, so wie auch der Musikfreunde von nah' und fern wird es abhängen, ob dieses Gesangfest auch als Gesang-Jubelfest in Wirklichkeit anzusehen sein wird. Freilich wohl kann der mehrere Jahre später ins Leben getretene „Sängerbund" der 8 Tage später auch ein Gesangfest angesetzt hat, in dieser Beziehung dem ältesten öffentlichen Musikvereine unserer Provinz Abbruch thun; indeß, wenn wir berücksichtigen, daß die benachbarten schlesischen Kreise — wie bei früheren Festen — sich auch in bedeutender Anzahl betheiligen werden, so dürfen wir wohl auf eine würdige Begehung des Jubelfestes rechnen.

∾ **Schneidemühl**, 14. Mai. Dem Vernehmen nach haben die Sekretaire einiger Kreisgerichte Westphalens auch aus der gegenwärtigen außerordentlichen Session unseres Landtags Anlaß genommen, bei dem Abgeordnetenhause ihre Beschwerde wegen Unzulänglichkeit der Gehälter der Gerichts-Sekretaire zu erheben. Im Abgeordnetenhause werden dieselben aber wie verlautet, da sie zum Etat in Beziehung stehen, mit dessen Feststellung pro 1868 der Landtag in dieser außerordentlichen Diät nicht befaßt ist, nicht zur Verhandlung kommen. Den Petenten scheint es übrigens diesmal auch nur darauf angekommen zu sein, ihre Angelegenheit von Neuem in Anregung zu bringen, damit dieselbe bis zur Aufstellung des Etats nicht in Vergessenheit gerathe.

Die geehrte Redaktion der Posener Zeitung bitten wir ganz ergebenst, die # Korrespondenz in Nr. 111 aus Neustadt b. Pinne durch folgende Entgegnung zu berichtigen:

Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung war durch ihren Vorsitzenden auf den 7. d. Mts. zu einer Sitzung zusammen berufen und da sie nicht in beschlußfähiger Anzahl erschienen war, so wurde eine anderweite Sitzung mit ausdrücklicher Hinweisung auf §. 42. der Städte-Ordnung auf den 11. d. Mts. anberaumt, um über dieselben Gegenstände zu verhandeln. Da aber auch in dieser Sitzung nur drei Mitglieder erschienen waren, so hielten sich dieselben nicht wie der Korrespondent sich ausdrückt, „leider" sondern trotzdem nach Vorschrift des oben bezeichneten §. 42. für berechtigt, die Sitzung rechtsgültig abzuhalten und über die Vorlagen zu beschließen.

Neustadt b. P., den 14. Mai 1867.

Die Stadtverordneten: W. Griebsch. Saly Raphael. J. Goldstein.

Einer unserer alten Veteranen,

welcher die Unbill der russischen Schnee-Gefilde an sich erfahren, demnächst die scharfen Gefechte bei Wittenberg bestanden, die denkwürdigen Schlachten bei Großbeeren, Dennewitz und Leipzig mitgemacht, — sodann nach glücklich beendetem Kriege als Unteroffizier geheirathet hat,

feiert in diesen Tagen seine goldene Hochzeit.

Seit dem Jahre 1862 schon bettlägerig krank, sieht der Greis seinem Tode entgegen und quält sich auf dem Schmerzenslager mit der Sorge, wie es seinem treuen Weibe nach ihm ergehen werde.

Wer hilft diesem Ehrenmanne den Sorgenstein seines Herzens mindern?
Wer hilft dem würdigen Ehepaare ein goldnes Hochzeitsgeschenk bescheeren?

Die Ehrenmitglieder der allgemeinen Landesstiftung: Gerbermeister Günter, Kommerzienrath Herrmann, Kaufmann Samuel Jaffé sowie der Unterzeichnete werden gern jede Gabe in Empfang nehmen und abführen.

Auch liegen bei dem Herrn Konditor Beely Listen zur Einzeichnung und Ablieferung von Gaben offen. Posen, den 16. Mai 1867.

Der Kreis-Kommissarius des National-Dankes.
v. Bünting.

Angekommene Fremde

vom 16. Mai.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Karczewski aus Osiek, v. Kowalski aus Sarbia, v. Skrzydlewski nebst Frau aus Ociesżyn, Frau v. Wolanska aus Rybitwy und v. Kowalski aus Marcelino, Gutsbesitzer Opitz aus Lowencin, Premier-Lieutenant v. Blociszewski aus Fürstenwalde, Rendant Emmel aus Stenszewo, Kassenkontroleur Brodowski aus Grätz.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki aus Gogolewo und Modlinski aus Walentinowo, Posthalter Rzewuski aus Konin, Graf Czarnecki aus Golejewo und Frau v. Jaraczewska nebst Tochter aus Gluchowo.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzerin Frau Petzel aus Jankowo, die Pröbste Radecki aus Gostyn und Wisniewski aus Czacz, die Dekane Szymanski aus Kostrzyn und Smielowski aus Wreschen, Theologe Oloff aus Ostrowo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Gutsbesitzer Graf Schlabrendorf aus Szczytniki und v. Wilkowski aus Trzemeszno, Rechtsanwalt Bauermeister aus Schrimm, Probst Waszkiewicz aus Strzalkowo, Dr. med. Pledkiewicz aus Gnesen, Avantageur v. Waldowski aus Rogasen, Distrikts-Kommissarius Pfeiffer aus Birnbaum, die Kaufleute Bernhardt aus Lissa und Wiegemann aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Hund v. Hafften aus Durowo, Gutsbesitzer Hoffmann aus Kowalskie, Landwirth Stubenrauch aus Görlitz, Oberamtmann Kunath nebst Familie aus Niewierz, die Kaufleute Wolener aus Prag, Lessing aus Elberfeld, Reis aus Berlin und Weiske aus Frankfurt a. O., Wirthschafts-Kommissarius Cwoydzinski nebst Familie aus Neustadt b. P., Fabrikbesitzer Kuntze aus Dresden, Student Maas aus Heidelberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Schneider, Nathan und Pohl aus Berlin, Rüger aus Leipzig, Bath aus Breslau, Landsberg, Niemeyer, Goldschmidt und Granger aus Berlin, Lion aus Paris, Einstein aus Stuttgardt und v. Hagen aus Barmen, die Rittergutsbesitzer v. Willich aus Gorzyn, Frau v. Sänger aus Polajewo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Kaufleute Fürst aus Schmiegel, Seidel aus Rawicz, Sokowiecki aus Krakau, Bich aus Grätz, Sandberger aus Buk, Sikorski u. Wiabrowa aus Dresden, Brundenberger und Rentier v. Kowalewski aus Breslau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist eine Lehrer-Stelle mit 300 Thlr. Gehalt zum 1. Oktober c. zu besetzen.

Bewerber, welche jedoch eine besondere Qualifikation für den Unterricht im Zeichnen und Schreiben, für erstern jedenfalls durch ein Zeugniß einer kompetenten Behörde, wo möglich einer Akademie, nachzuweisen haben, werden aufgefordert, uns ihre Bewerbungen und Zeugnisse sofort einzureichen.

Bromberg, den 9. Mai 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unserer höheren Töchterschule ist die erste Lehrerstelle mit 700 Thlr. Gehalt zu Michaeli c. zu besetzen. Bewerber, welche pro facultate docendi geprüft und für den Unterricht in der englischen und französischen Sprache in den obern Klassen qualificirt sind, wollen sich in vier Wochen mit ihren Zeugnissen bei uns melden und angeben, ob und wie lange sie sich etwa in den Ländern der gedachten Sprachen aufgehalten haben.

Bromberg, den 9. Mai 1867.

Der Magistrat.

Der Bürgermeister-Posten zu Ostrowo

mit einem baaren Gehalt von 900 Thlr. jährlich wird durch Pensionirung des bisherigen Inhabers vakant und soll bis zum 1. Oktober c. wieder besetzt werden.

Qualificirte Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Atteste und eines Curriculum vitae an unseren Vorsteher, den Gymnasialdirektor Professor **Tschackert**, portofrei bis zum 1. Juli c. einsenden.

Ostrowo, den 2. Mai 1867.

Die Stadtverordneten.

Binnen Kurzem wird die hiesige Bürgermeisterstelle mit einem Gehalt von 350 bis 400 Thlr., circa 200 Thlr. Nebeneinkommen, freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung des Amts-Lokals, vakant. Außerdem werden für einen Schreiber 120 Thlr. vergütigt.

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Befähigungs-Atteste und curricul. vitae bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Hrn. **W. Griebsch** hier bis spätestens den 30. Juni c. melden.

Neustadt b. Pinne, den 15. Mai 1867.

Die Stadtverordneten.

Aufforderung

der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Försters **Thomas Kaczmarek** zu Sworzyce ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 31. Mai c. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 10. April c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 18. Juni 1867
Vormittags 12 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 6., vor dem Kommissar Kreisrichter **Emmel** anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Klemme, Heine, Gromadzinski** und Justizrath **Kübler** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Grätz, den 9. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Emmel.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns *Louis Jarecki* zu Gnesen hat der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt. Es ist deshalb zur Erörterung der Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 25. Mai d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Instruktionszimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. Dieser Termin steht zugleich zur Prüfung der nachträglich von dem Kaufmann **J. Lange** ohne Vorzugsrecht angemeldeten Forderung von 254 Thlr. 10 Sgr. und des Anspruchs des Rechtsanwalts **Bothe** zu Trzemeszno von 5 Thlr. 25 Sgr. Mandatariengebühren an, wovon die Gläubiger, die ihre Forderung angemeldet haben, hierdurch benachrichtigt werden.

Gnesen, den 10. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Schmauch.

Auktion.

Montag den 20. Mai c. werde ich im Auktionslokale, **Magazinstr. 1., von früh 9 Uhr ab:**

Betten, Wäsche, Rock-, Hosen- und Westenstoffe, eine Partie Dachfilz, gute Möbels, darunter 1 Schreibsekretär, ein Klavier, zwei Flügel, eiserne Geldschränke, sowie eine **gute Nähmaschine**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, k. Auktions-Kommissar.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 23. Februar 1867.

Das dem **Telesphor Winiecki** gehörige, in der Stadt Posen und deren Vorstadt St. Martin belegene, mit Nr. 95. bezeichnete Grundstück (Straßen-Nummer 72.), abgeschätzt auf 5625 Thlr. 3 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. Oktober 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy w Poznaniu.
Wydział dla spraw cywilnych.
Poznań, dnia 23. Lutego 1867.

Nieruchomość, do **Telesfora Wnieckiego** należąca, na przedmieściu Sw. Marcina w Poznaniu położona, Nr. 95. oznaczona (Nr. ulicy 72.), oszacowana na 5625 Tal 3 Sgr. wedle taksy, mogącéj być pezejrzaną wraz z wykazem hipotecznym w registraturze, ma być

dnia 10. Października 1867. r.
przed południa. o godz. 11stéj

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedana.

Wierzyciele, którzy, co do pretensyi realnéj nie wykazującéj się z księgi hipotecznéj, poszukują z ceny kupna zaspokojenia, do nas zgłosić się winni.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Wongrowiec.

Das dem **Woyciech Nowak** gehörige, in **Miescisko** unter Nr. 2. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5510 Thlr. laut der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III. A. einzusehenden Taxe, soll

am 28. November 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

Wittwe **Elisabeth Sobolewska**, der **Vincent Sobolewski, Isidor Sobolewski,** der Justizkommissarius **v. Gontard** und die Erben des Leibgedingers **Friedrich Roman** zu Springberg, des **Andreas Barelkowski** und des **Michael Przyborski**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden

Wongrowiec, den 17. April 1867.

Bekanntmachung.
Stargard-Posener Eisenbahn.



Die Ausloosung der im laufenden Jahre zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen, und zwar:

4200 Thlr. I. Emission,
4800 Thlr. II. Emission,
8500 Thlr. III. Emission,

sowie die Verbrennung der in früheren Jahren ausgeloosten und bis jetzt realisirten Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posener Eisenbahn, wird in Gemäßheit der §§. 5. und 6. der Allerhöchsten Privilegien vom 27. Dezember 1852, 12 März 1855 und 5. Juli 1858

am 27. Juni d. J.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale auf dem hiesigen Bahnhofe stattfinden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß der Zutritt zum Termin Jedermann gestattet ist.

Breslau, den 13. Mai 1867.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Waaren-Auktion.

Montag den 20. und **Dienstag den 21 d. M.** früh von 9 Uhr ab werde ich im Laden Wallischei Nr. 3. (gegenüber der Reimann'schen Apotheke) für auswärtige Rechnung, wegen Aufgabe eines Geschäfts, dessen Waarenbestände, als: **Weißwaaren, Bänder, Damenhüte, Blumen, Federn, Schnittwaaren** 2c. öffentlich versteigern.

Manheimer, k. Auktionskommissar.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Montag den 20 Mai d. J.** Vormittags 10 Uhr in Pudewitz am Markte verschiedene Möbel und Schnittwaaren öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 14. Mai 1867.
Der Auktionskommissar ***Schroeder***.

Ein Gasthof mit Material-Geschäft und Brauerei soll veränderungshalber unter annehmbaren Bedingungen auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden. Näheres in der Expedition.

Ein Rittergut in Ostpreußen,

Reg.-Bezirk Königsberg, 1920 Morgen groß, wovon 500 Mrg. Gerstboden, 922 M. Roggenboden, 370 Morg. zweischnittige Rieselwiesen, das Uebrige Wald, Hütung, Gärten; todtes und lebendes Inventar komplet; 5 Schffl. Oelsaaten-Aussaat, ist Familienverhältnisse wegen für den festen Preis von 42,000 Thlr. mit 15,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth ***Wentzel*** in **Neidenburg.**

Meine im **Buker** Kreise, ½ Stunde von der Kreisstadt **Buk** und 3 Meilen von **Posen** belegene **Besitzung,** circa 300 Morgen groß, mit bedeutendem Torfstich, guten Gebäuden und vollständigem lebenden und todten Inventarium, beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheile persönlich oder brieflich.

Zegowo bei **Buk.** ***Wilmanns.***

Unter vortheilhaften Bedingungen wird Familien-Verhältnisse halber

ein Gut schnell zu verkaufen

gesucht. Areal ca. 560 M., dav. 46 M. zweischn. Wiesen, 80 M. Wald, Inv. komplet, Gebäude im guten baul. Zustande. Nähere Anfr. unter d. Adr.: ***A. Z.*** **Schneidemühl** poste rest.

Pachtungen.

1) Ein Gut von 1165 Morgen Areal auf 9 Jahre von Johanni d. J. ab, wozu ein Kapital von 9000 Thlr.;

2) ein Gut von 585 Morgen auf 10 Jahre von Johanni d. J. ab, wozu ein Kapital von 6000 Thlr. erforderlich. Die Güter liegen im Großherzogthum Posen. Das Nähere zu erfahren durch ***Pp. Korth.*** **Posen,** gr. Gerberstr. 4.

Freiwillige Verpachtung oder Verkauf.

Mein in **Rogasen** sub Nr. 269. belegenes Eckgrundstück beabsichtige ich auf sechs Jahre zu verpachten oder zu verkaufen. Dasselbe enthält 13 Stuben, 3 Küchen mit Kochapparaten, 7 Alkoven und Kammern, Keller mit Remise, drei Stallungen, einer Back- und Waschstube, Brunnen im Hofe und Federvieh- und sonstige Gelasse, im daranstoßenden Obstgarten von circa ¾ Morgen ein Sommerhäuschen und außerdem einen Feldgarten, so wie ca. 4 Morgen Land.

Die Lage des Grundstücks, in der Nähe des königl. Kreisgerichts, der Postanstalt, des Militär-Logierhauses und mehrerer Behörden, gewährt auch wegen der vorbeiführenden Hauptstraße Gelegenheit zu merkaniilischen Geschäfts-Anlagen. — Pachtanzahlung 500 Thlr. event. ¼ vom Kaufprätium. — Portofreie Anfragen beantworte ich Selbstkäufern sofort. Auch werden die Bedingungen von meiner darin wohnenden Ehefrau, dem Herrn Kämmerer Jänsch und vom Buchdruckereibesitzer und Buchhändler Hrn. J. Alexander in Rogasen bei persönlicher Besichtigung ausführlich ertheilt.

Die Stadt hat eine stehende Infanterie-Garnison, liegt 5 Meilen von Posen, 2 Meilen von dem Warthe flusse entfernt, hat nach allen Richtungen Chausseen, ist von großen königl. Forsten und zum Theil von einem reizenden See umschlossen, der sich in die Warthe ergießt, und sind dort ⅔ der Einwohner deutscher Nationalität, auch wird im Laufe der nächsten Zeit vis-à-vis diesem Grundstücke das Gymnasium neu erbaut werden.

Sobótka, Kr. Pleschen, den 14. April 1867.
Schmidt.
königlicher Distrikts-Kommissarius.

Ein **Gasthof** I. Klasse, in einer Kreis- oder Garnisonstadt, wird baldigst zu pachten gesucht. Pacht-Offerten mit Angabe der Bedingungen werden gewünscht, in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt mit Garantie der Diskretion.
Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Vocke.**

Bad Driburg.

Station der Eisenbahn von Kreiensen nach Altenbeken.

1) Die Driburger Quellen gehören bekanntlich zu den an Kohlensäure, Eisen und Mangan reichsten ihrer Art. Die Erwärmung in den Wannen in 5 bis 6 Minuten durch Dämpfe mit möglichst geringem Verluste.
2) Außer diesem eisenhaltigen Heilapparate **Hersterbrunnen** — höchst milde, auflösende Quelle, überall angezeigt, wo die mächtige Driburger zu erregend wirkt, überdies wie die verwandte Wildunger durch specifische Wirksamkeit in Nieren- und Blasenkrankheiten bewährt.
3) Schwefelschlammbäder.
4) Molken.

Dauer der Saison vom 15. Mai bis 15. September. Brunnenarzt seit 38 Jahren Medicinalrath Dr. **Brück**, außer der Saison zu Osnabrück. Näheres in dessen „Balneologischen Aphorismen". Wohnungs- und Brunnenbestellungen besorgt der Administrator ***Vollmer*** zu **Driburg.**

Allgemeine Renten-Capital- und Lebensversicherungsbank
Teutonia in Leipzig.

Bericht über die Geschäftsergebnisse vom 1. Januar bis 30. April 1867

Ser. A. Capital-Versicherungen.

Eingegangen vom 1. Januar bis 30. April 1867:	1759	Anträge	auf	936,418	Thlr. Vers.-Summe.
Davon wurden abgelehnt:	216	"	auf	151,896	"
Unerledigt blieben am 30. April:	94	"	auf	53,387	"
Demnach gelangten zur Ausfertigung:	1449	Vers.-Scheine	mit	731,135	Thlr. Vers.-Summe.
Abgang durch Tod (219 Personen):	43	"	mit	19,928	"
Abgang durch Ablauf, Rückkauf und aus anderen Ursachen:	246	"	mit	65,400	"
Demnach Netto-Zuwachs im Jahre 1867:	1160	Vers.-Scheine	mit	645,807	Thlr. Vers.-Summe.
Bestand ult. Dezember 1866:	8107	"	mit	5,021,916	"
Somit Versicherungsbestand ult. April 1867 Ser. A. Kapital-Versicherungen:	9267	Vers.-Scheine	mit	5,667,723	Thlr. Vers.-Summe.

Ferner:

Ser. A. Renten-Versicherungen: Thlr. 19,439. (Jahresrenten).
Ser. B. Einlagen in die Sparkasse: Thlr. 55,393.
Ser. C. Einlagen in die Kinder-Erbkasse: Thlr. 36,708.
Die Prämien-Einnahme im Jahre 1867 beträgt bis ult. April 72,948 Thaler.

Das Directorium der Teutonia.
Marbach. Buchbinder.

Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von dem General-Agenten
Ludwig Manheimer, St. Adalbert 49.

Bad Bukowine,

je 1 Meile von **Medzibor** und **Festenberg**, 1½ Meile von **Poln. Wartenberg** entfernt, eignet sich vorzüglich bei Gicht, Rheumatismus, Paralysen-Störungen des Sexual-Systems, Fluor albus, Scropheln 2c. und wird am

20. Mai

eröffnet. Bemerkt wird hierbei, daß Bukowine ¼ Meile von der Breslau-Oels-Ostrower Chaussee entfernt ist und daß die nächsten Poststationen **Rudelsdorf** und **Medzibor** sind, wo jederzeit Pferde zu bekommen sind.

Die Restauration befindet sich in guten Händen. Badearzt ist Dr. med. **Fiebig** in Festenberg. Jede beliebige Auskunft, das Bad betreffend, ertheilt die Gutsherrschaft zu Bukowine.

Dr. Kadner's Schrodt'sche diätetische Heil-Anstalt

in **Dresden,** Bachstraße 8.

Preise nach Klassen. Neuer Prospekt gratis. Anfragen franko,

Bad Elster

im königl. sächsischen Voigtlande hart an der voigtländisch-böhmischen Staats-Eisenbahn (Reichenbach-Eger).

Eröffnung der Saison: 15. Mai.
Schluß der Saison: 30. September.

Alcalisch-salinische Stahlquellen (im Civilpfunde $3_{,9}$—$4_{,7}$ Gran kohlensaures Natron, $7_{,3}$—$24_{,3}$ Gran schwefels. Natron, $5_{,1}$—$14_{,4}$ Gran Chlornatron, $0_{,32}$—$0_{,46}$ Gran kohlens. Eisenoxydul 2c.).

1 Glaubersalzsäuerling (im Civilpfunde $4_{,9}$ Gran kohlens. Natron, $48_{,9}$ Gran schwefels. Natron, $12_{,5}$ Gran Chlornatron, $0_{,28}$ Gran kohlensaures Eisenoxydul 2c.).

Mineralwasserbäder mit **Dampf-Heizung** (Schwarze'sche Bäder);
salinischer Eisenmoor;
täglich frische Kuh- und Ziegenmolken.

Gesündeste Lage in romantischer Waldgegend Telegraphenstation.

Der königl. Brunnen- und Badearzt, Herr Hofrath Dr. Flechsig und die Herren Badeärzte Dr. Bentzler, Dr. Cramer, Dr. Löbner, Dr. Lucke, königl. niederländischer Stabsarzt v. d. A. sind zu jeder in das ärztliche Fach einschlagenden Auskunft bereit.

Bad Elster im Monat April-Mai 1867.
Der königl. Badekommissar.
v. Heygendorff.

Frischer, gut gebrannter

Rüdersdorfer Steinkalk

ist vom 16. d. M. wiederum die Tonne ab Ofen à 1 Thlr. 15 Sgr. zu haben bei

Franz Bamberger,
in **Großdorf** b. Birnbaum.

Bauschutt

kann auf dem Bauplatze der hiesigen neustädtischen evang. Kirche abgeladen werden und zwar wird die einspännige Fuhre mit 1½ Sgr., die zweispännige mit 3 Sgr. bezahlt.

Der Bauführer ***Hochberger.***

15 Ctr. guten Kiefernsamen

habe ich noch **billig** abzulassen.

W. Lenz. **Darrenbesitzer,**
Gardelegen, Reg.-Bez. **Magdeburg.**

Schaf-Verkauf.

In Folge Verpachtens des zu den Samostrzeler Gütern gehörigen Dorfes **Kraczki,** im Wirsitzer Kreise belegen, soll die dortige Schäferei ganz oder auch theilweise aus freier Hand verkauft werden Dieselbe besteht aus:

300 Mutterschafen, mit Lämmern aus den Monaten März und April c.,
300 Hammeln,
400 Zeitschafen und
200 Jährlingen.

Die Race der Schafe ist Elektoral-Negretti, ohne erbliche Fehler, sie haben feine Wolle, sind stark bewachsen und großen Körperbaues. Reflektirende wollen vor der Schur, welche am 27. Mai c. beginnen wird, die Schafe besichtigen.

Die Verkaufsbedingungen können in der Dominial-Kanzlei zu **Samostrzel** bei Nakel eingesehen werden.

Dominium **Samostrzel.**



8 Stück tragende Kalben, wie 2 Stück Kalbskühe stehen in meiner Holländer Vollblut-Heerde zum Verkauf.

Bischwitz a. W. bei Breslau, im Mai 1867.
Freiherr von Seherr-Thoß.



300 Stück alte zwei- und einjährige Schafe (Hammel und Mütter) stehen wegen Verringerung der Schäferei mit oder ohne Wolle zum Verkauf.

Friedrichshof bei Lopienno.

Bekanntmachung.

Der zu **Königsberg in Preußen** gegründete

Pferdemarkt

wird

am 27., 28. und 29. Mai d. J.

abgehalten werden.

Die berühmtesten Gestüte Ostpreußens und Littauens führen Pferde des edelsten Blutes auf diesen Markt; er bietet daher jedem Käufer die reichlichste Auswahl.

Für die Bequemlichkeit der Käufer und Transportmittel auf der Ostbahn ist gesorgt.

Königsberg in Pr., im März 1867.

Das Komité für den Pferdemarkt.

v. Bardeleben, Rittergutsbesitzer auf Rinau.
v. Gottberg, Rittergutsbesitzer auf Wulfshöfen.
v. d. Gröben, Rittergutsbesitzer auf Rippen.
Baron **v. d. Goltz,** Rittergutsbesitzer auf Kallen.
v. Zander, Oberstlieutenant z. D.

Sonntag den 19. d. M. bringe ich wiederum mit dem Nachmittagszuge einen **großen Transport** frischmelkender **Kühe** nebst **Kälbern** in Keilers Hôtel zum Verkauf.

J. Kitakow, Viehhändler.

Pferde-Verkauf.

In **Samostrzel** bei Nakel stehen vier 4½jährige Halbblut-Pferde vom „Defensor" zum Verkauf. Die Pferde sind sehr elegant angeritten und werden sich vorzüglich zu Reitpferden eignen.

Dominium **Samostrzel.**

Wollsack-Drilliche

empfiehlt
Louis J. Lövinsohn,
Markt 84.

Ausverkauf.

Wegen meines Umzuges nach Berlin verkaufe ich die Rest-Bestände meines Waaren-Lagers Markt 66. im Ganzen oder Einzelnen **zu auffallend billigen Preisen.**

Wallischei Nr. 3. ist meine Wohnung vom 1. Juli ab billig zu vermiethen.

Julius Lasch.

Wollsackdrillich

in bester Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen die Leinwand- und Tischzeughandlung von
Jacob Königsberger.

Engl. Schafscheeren

von anerkannter Güte empfiehlt à Dutz. 4 Thlr.
August Klug,
Breslauerstraße Nr. 3.

Kisten diverser Größen verkauft billig
J. Bendix.

Eine große Feuerspritze und eine kleine Spritze zur Wollschur steht billig zum Verkauf **Tauben- und Schulstraßenecke Nr. 3.** Parterre.

Zahnhalsbänder

der **Gebr. Gehrig,**
Hoflieferanten Sr. königl Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, das einzig bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sind einzig und allein echt zu beziehen durch

J. Bendix.

Theerseife,

von den **Autoritäten der Medizin** empfohlen als **wirksamstes** Mittel gegen **alle Hautunreinigkeiten.** Vorräthig in Stücken à 5 Sgr. in ***Elsner's*** **Apotheke.**

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied, wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Danksagungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. ***E. Hückstädt,*** in Berlin, Oranienstraße 57. am Moritzplatz.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der Niederlage bei Frau ***Amalie Wuttke*** in Posen, Wasserstraße Nr. 8./9.

Impf-Lymphe,

direkt von Kühen, für 1 Person 20 Sgr., versendet zu jeder Jahreszeit frisch, Berlin, Schiffbauerdamm 33.,

Dr. ***Pissin,*** **prakt. Arzt.**

Fleisch-Extrakt

(aus Fray-Bentos in Urugay) für Rekonvalescenten zur Kräftigung, für Schwächliche zur Stärkung, empfiehlt in Kräuschen à 15 Sgr., à Pfd. 7 Thlr.

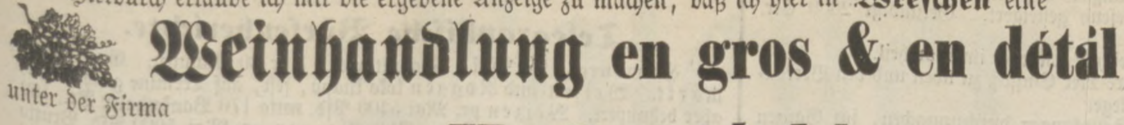
Liebig's Nahrungspulver

für Säuglinge, Kinder und Erwachsene. Preis pro Schachtel mit Gebr.-Anw. 5 Sgr.

Elsner's Apotheke.

(Beilage.)

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier in **Wreschen** eine




Weinhandlung en gros & en détail

unter der Firma

H. Robiński

errichtet habe.

Dieses mein Unternehmen der gefälligen Berücksichtigung empfehlend, werde ich stets bemüht se, durch vorzügliche Waaren und mäßige Preise mir das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben und dauernzu erhalten

Wreschen, im Mai 1867. Hieronim Robiński.

Geschäfts-Eröffnung.

Um unseren zahlreichen Abnehmern in Stadt und Provinz Posen den Bezug unserer Fabrikate zu erleichtern, haben wir in **Posen**, Sapieha-Platz Nr. 1, eine Kommandite unserer seit **1783 bestehenden Fabrik** von

Chocoladen, Confituren, Honigkuchen, Dampfkessel-Dragée, englischen, französischen und deutschen Bonbons

mit dem heutigen Tage eröffnet. Indem wir dieses Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehlen, versichern wir, daß es unsere Aufgabe sein wird, das uns geschenkte Vertrauen durch prompte und reelle Bedienung zu rechtfertigen, und wir stets bemüht sein werden, das Renommé unserer Fabrikate **durch Lieferung vorzüglicher stets frischer Waare** auch ferner zu erhalten.

Potsdam, den 14. Mai 1867.

Gebrüder Miethe,
in Posen: Sapieha-Platz Nr. 1.

Königlich preußische

Osnabrücker Lotterie.

Ziehung **letzter Klasse** mit dem Hauptgewinn von **30,000** Thlrn. **den 20. Mai bis 1. Juni.**

Halbe Loose à 1⅓ Thaler empfehlen

J. D. Katz & Sohn
in Posen.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 5. ud 6. Juni 1867. Original-Loose à Thlr. 3. 13Sgr., getheilte im Verhältniß, gegen Postvorhuß zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Kollekteur in Frankfurt.

C. Schlickeysen in Berlin,

Maschinen-Fabrikant und Dampfziegelei-Besitzer, Wassergasse 17., empfiehlt seine **Ziegel-, Röhren-, Torf- u. Kohlen-Pressen,** zum Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb. Illustrirte Preis-Courante mit Nachweis von ca. 700 Käufern solcher Maschinen sind durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie auf frankirte Anfragen zu beziehen. (Erschienen bei F. Berggold in Berlin. 10 Sgr.)

Die Maschinen stehen im preuss. Annex der grossen **Ausstellung in Paris arbeitend im Betrieb.**

Aus London.

Den glänzendsten Beweis von der überraschenden Wirksamkeit der Apotheker **Bergmann's** patentirten **Zahnwolle*)** liefert folgendes Schreiben: Herrrn **Bergmann & Cie.** Paris, 70. Boulevard Magenta. Seit einiger Zeit durch heftigste Zahnschmerzen meiner Nachtruhen beraubt, benutzte ich auf Anrathen meines Hausarztes Ihre vielgepriesene **Zahnwolle**, und kann Ihnen zu meiner Freude mittheilen, daß meine Schmerzen sich sofort linderten und bis jetzt sich nie wieder eingestellt haben. — Sollten Sie Gelegenheit haben, dieses als Beweis der Wirksamkeit Ihrer Methode vorlegen zu können, so bitte ich dringend, dies im Namen der leidenden Menschheit zu thun, und bin ich fest überzeugt, daß es das beste Mittel ist, sich der gräßlichen Zahnschmerzen für immer zu entledigen. Genehmigen Sie 2c.

London, 24. November 1866. **H. Wiesel**, 32. Regentstreet.

*) Depot bei **V. Giernat** in **Posen**. Preis 2½ Sgr.

Nächste Gewinnziehung am 1. Juni 1867.

Hauptgewinn fl. 250,000. **Größte** Prämienanlehen von 1864.

Gewinn-Aussichten.

Nur 3 Thaler kostet ein halbes Prämien-Loos,

Nur 6 Thaler kostet ein ganzes Prämien Loos,

ohne jede weitere Zahlung auf sämmtliche noch in diesem Jahre stattfindenden Gewinnziehungen, als am **1. Juni, 1. September, 1. Dezember** gültig, womit man 3 Mal Preise von fl. 250,000, 250,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000, 10,000 2c. 2c. gewinnen kann.

Für die nächste Gewinn-Ziehung am **1. Juni** allein erlasse 1 Loos zu 2 Thaler, 6 ganze Loose zu **Thaler 10,** ½ Loos zu **1 Thaler**, 6 halbe Loose zu **Thaler 5.**

Bestellungen unter Beifügung des Betrages, Posteinzahlung, oder gegen Nachnahme sind **sogleich** und nur direkt zu senden an das Handlungshaus

H. B. Schottenfels
in **Frankfurt am Main.**

Verloosungspläne und Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

Wiederverkäufer werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack

offerirt in Orig.-Krucken nebst Gebrauchs-Anweisung zu Fabrikpreisen das Haupt-Depot

J. Blumenthal in Posen,
Krämerstraße 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

Rapskuchen verkauft billig die Mehlhandlung Krämerstr. Nr. 13.

Mehl-Niederlage.

Nr. 1. Weizenmehl à Pfd.	2 Sgr.	6 Pf.
Nr. 2. " " "	2 "	4 "
Nr. 3. " " "	2 "	2 "

und Nr. 1. Roggenmehl à Pfd. 2 Sgr.

Vorkost-Handlung.
Breslauerstr. 14.

Gegen **Wanzen, Motten, Schaben** empf. vorzügl. Mittel m. Gebr.-Anw. à 2½ Sgr. **Elsner's** Apotheke.

Die ersten engl. Matjes-Heringe empfing

Jacob Appel,
Wilhelmsstraße 9.

Doppelfirniß,

welcher sich vorzüglich zum **Anstrich der Fußböden** eignet, indem derselbe schnell trocknet und den schönsten Glanz hinterläßt, empfiehlt à 6 Sgr. das Pfund

die Farbenhandlung von **Adolph Asch,**
Schloßstr. 5.

Fetten geräucherten Lachs, frischen marinirten Lachs und Aal, so wie große Neunaugen empfingen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Frische Seefische, Hummer,

versendet **J. Auch, Hamburg.**

Eine Sendung frischer **Speckflundern, Speckbücklinge, Goldfische, geräuch. und marinirter Aale** empfing und empfiehlt

F. Wendt,
Sapiehaplatz 7. im Laden

Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct nach New-York und Quebec am 1. und 15. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Lotterie-Loose!

Die **Frankfurter Stadtlotterie**, konzessionirt im Königreich Preußen, beginnt ihre Ziehungen **am 5. Juni d. J.** Unter 13,600 Gewinnen kommen solche von event. **200,000,** 2 à **100,000, 50,000,** 2 à **25,000 Gulden** u. s. f. unbedingt zur Ausloosung. Wir empfehlen uns hierzu mit **ganzen Original-Loosen** à **3 Thlr. 13 Sgr., halben** à **1 Thlr. 21½ Sgr., viertel** à **26 Sgr.** Gefällige Aufträge mit baar oder mit Ordre zur Postnachnahme führen wir prompt aus; strengste Reellität und Verschwiegenheit wird zugesichert. — **Plan-** und **Gewinnliste** bekommt jeder Theilnehmer.

Hagemann & Scheller,
Haupteinnehmer in **Braunschweig.**

König Wilhelm-Lotterie,

2. Serie, den Rest v. 150 Loosen à 2 Thlr. verkauft und versendet **Sutor**, Landsbergerstraße 47., Berlin. Ziehung am 20. Mai.

Markt 66.

ist der erste Stock, sich eignend zum Geschäftslokal, zu vermiethen.

Neuestr. Nr. 3. ist ein Laden nebst Wohnung vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näh. daselbst beim Hauseigenthümer zu erfahren.

Ein gut möblirtes Zimmer mit besonderem Eingang in dem neuen großen Posthalterei-Gebäude, **Schuhmacherstraße 11.,** 1. Stock, ist sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.

In den Häusern **St. Martin Nr. 58.** sind Wohnungen, neu tapez. und gemalt von 3, 4 u. 5 Zimmern, Küchen nebst Zubehör sofort zu vermiethen und zu beziehen mit gemeinschaftlicher Gartenbenutzung. — Wo? erfährt man beim Maurermeister **Ulmer**, St. Martin 34.

Kl. Gerb.-St. 9. im Hofe rechts ist eine möbl. Stube mit Bett sof. od. zum 1. Juni billig z. v.

Breitestr. 14. ist ein Zimmer n. vorn h. mit auch ohne Möbel sof. zu verm. Auskunft b. Wirth.

Zwei freundlich möblirte Zimmer vornheraus, mit auch ohne Möbel, zu vermiethen Mühlenstraße 20. 3 Treppen.

Mühlenstr. 16. im 3. St. ist 1 m. Stube zu verm.

Zwei freundl. Stuben, möbl. oder unmbl., an eine einz. Dame od. Herrn z. verm. kl. Ritterstr. 4.

Eine Kellerstube ist zu vergeben f. Uebernahme der Straßenbereinigung kl. Ritterstr. 4.

Ein Part.-Wohnung, 3 Stuben und Küche nebst Zubehör, ist Bäckerstr. 13 b. Umzugshalber sofort billig zu vermiethen. **Auch sind daselbst Haus- und Küchengeräthe zu verkaufen.**

Für eine preuß. Feuerversicherungsgesellschaft werden tüchtige Agenten für die Stadt u. Provinz Posen bei erhöhter Provision gesucht. Offerten sind in der Expedition dieser Zeitung bis Ende dieses Monats sub **F. a.** niederzulegen.

Ein **Büreaugehülfe** findet sofort Beschäftigung auf dem Distriktsamt Posen.

Offene Stellen.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird eine umsichtige, sichere Persönlichkeit, gleichviel welchen Standes, bei hohem Gehalt dauernd zu engagiren gewünscht; ferner sind andere vortheilhafte Stellen für Commis, Inspektoren, Lageristen, Aufseher, Gärtner 2c. nachzuweisen resp. zu ermitteln bei **F. W. Haehre** in **Berlin**, Blumenstraße 55., Parterre links.

Die „Vakanzenliste"

erscheint seit acht Jahren jeden Dienstag und theilt unter bekannter Reellität **alle wirklich offenen Stellen** für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Werkführer u. s. w. in größter Auswahl **genau** unter Namensangabe der Principäle u. s. w. mit. — **Stellensuchenden,** welche sich **selbst**, schnell, **ohne** Kommissionair und weitere Unkosten placiren wollen, wird daher das Abonnement, für 13 Nummern 2 Thlr. und für 5 Nummern 1 Thaler pränumerando, bestens empfohlen. Bestellungen werden **umgehend franko** expedirt von

A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin.

Die Ankündigung von **Vakanzen** ist für **Prinzipale**, Behörden 2c., **ganz kostenfrei!** — Wir bitten, unsere Vakanzenliste nicht mit Nachahmungen zu verwechseln, da **unser** Blatt Offerten von Kommissionären und unter Chiffre **nicht** ertheilt und wir **kein** Placirungsgeschäft betreiben.

Das Vacanzen-Anzeigeblatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker etc., Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Kommissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Principale und Behörden sind stets angegeben, um sich direkt bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaktion Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 Thlr. und für 13 Nummern 2 Thlr., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienstage franco gesandt wird.

Bestellungen bitten wir an **Paul Callam's Zeitungscomtoir, Berlin, Niederwallstrasse 15.,** zu richten.

Ein **Wirthschaftsschreiber**, beider Landessprachen mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, wird bei einem Jahrgehalt von 80 bis 100 Thalern gesucht. Meldungen werden sub **C. L. A.** poste rest. **Alt-Boyen** erbeten.

Gesucht wird von einer evang. Familie auf dem Lande zur Gesellschaft für ihre Tochter ein Kind gebildeter Eltern, 10 bis 11 Jahr alt, das denselben Unterricht mitgenießen soll. Schriftliche Meldungen abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Schneidergesellen,

gute Rock- und Westenarbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei

C. Ehlert,
Markt Nr. 72.

Auf dem Dominium **Bogdanowo** bei Obornik wird zum Juni

1. ein **Wirthschaftseleve**,
2. eine **Wirthin**, die zugleich gut kochen kann, gesucht.

Einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen sucht zum sofortigen Antritt die Buchhandlung von

Louis Türk.

Ein Student nimmt gleich od. vom 1. Juni eine **Hauslehrerstelle** an. D. P. p. r. fr. Posen.

Eine gepr. Erz. sucht unter besch. Anspr., womöglich sogleich, eine Stelle bei kleineren Kindern. Offerten werd. erb. sub **N. M.** poste rest. Posen.

Ein unverheiratheter militärfreier **Wirthschafts-Inspektor**, der mehrere Jahre selbstständig gewirthschaftet hat, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht von gleich oder von Johanni eine Stelle als Ober-Inspektor. Näh. zu erfr. b. Güterag. **Plotz**, Mühlenstr. 16. in Posen.

Ein tüchtiger **Schafmeister**, der mehrere Jahre in einer bedeutenden Stammschäferei fungirte, auch, wenn es verlangt wird, das Klassificiren mit übernehmen kann, sucht zu Urbani oder Johanni, unter mäßigen Ansprüchen, eine Stelle.

Gefällige Offerten wolle man in der Exped. dieser Zeitung unter Chiffre **A. K.** portofrei einsenden.

Ein erfahrener, beider Landessprachen mächtiger deutscher **Wirthschafts-Inspektor** wünscht vom 1. Juli c. ein anderes Unterkommen. Gute Atteste und Empfehlungen stehen demselben zur Seite.

Etwaige Offerten werden unter **Litt. N. 100.** poste rest. franko **Wreschen** erbeten.

Eine geprüfte **Lehrerin** sucht einige Privatstunden. Das Nähere in der **Rehfeld**'schen Buchhandlung zu erfragen.

Eine **Wirthin**, evangelisch, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welche ihre jetzige Stellung wegen Veränderung in der Wirthschaft verläßt, sucht eine Stelle als solche. Dieselbe kann auf gefällige Anfragen bestens empfohlen werden. Geschätzte Offerten werden unter **H. B.** poste rest. **Alt-Boyen** erbeten.

Ein Kunstgärtner,

unverheir. und militärfrei, wünscht bald oder Johanni ein angemessenes Engagement.

Ueber seine Tüchtigkeit und moralische Führung wird der Kunst- und Landschaftsgärtner **Hampel** in **Karmin** bei Pleschen das Nähere ertheilen.

Ein junger Mann, mit dem Manufakturwaaren-Engrosgeschäft und der Buchführung durchaus vertraut, sucht gegen mäßiges Salair vom 1. Juni oder 1. Juli c. Beschäftigung.

Gef. Offerten sub **H. S. 140.** besorgt die Expedition dieser Zeitung

Dem Finder eines schwarzen Schleiers und Gürtel mit Schlüssel wird eine gute Belohnung gegen Abgabe dess. **Ritterstr. 25.** gegeben.

Haasenstein & Vogler.

Annoncen-Expedition.

Hamburg, gr. Johannisstraße 14.
Berlin, Gertraudtenstraße 7. **Leipzig,** Markt, Thomasg. 1.
Frankfurt a./M., gr. Gallusstraße 13.
Basel, Freie Straße 54. **Wien,** Wollzeile 9.

Zeitungs-Inserate

werden prompt vermittelt unter Berechnung nach den Originalpreisen in die **Zeitungen aller Länder.**
Zeitungsverzeichnisse gratis und franko.
Belegblätter über jede Insertion.
Rabattvortheile, ganz nach den bei den Zeitungen selbst geltenden Usancen.
Kostenanschläge stehen auf Wunsch vorher zu Diensten.

Familien-Nachrichten.

Am 11. Mai starb plötzlich unser allseits verehrter Amtsgenosse und Freund, der Fürstlich Thurn und Taxis'sche Rentkammer-Kontroleur Herr **Otto Weichel**, was wir in tiefer Betrübniß anzeigen.

Die Rentkammer-Beamten, Forstbeamten und Gutspächter des Fürstenthums **Krotoschin.**

Gestern um 2 Uhr starb nach langem Leiden unser vielgeliebter Gatte und Vater, der hiesige Polizei-Sergeant **Carl Weiß**, was wir statt jeder besonderen Meldung hiermit Verwandten und Bekannten anzeigen. — Die Beerdigung findee morgen 6 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittag um 2 Uhr starb nach langen Leiden der Königliche Polizei-Sergeant Hr. **Carl Weiss** an der Wassersucht.

Wir verlieren an dem Verstorbenen einen biedern Kollegen, dessen Andenken bei uns in Ehren fortdauern wird.

Beerdigung den 17. d. Mts. Nachm. 6 Uhr. Trauerhaus Venetianerstraße 5/6.

Posen, den 16. Mai 1867.

Die Polizei-Sergeanten des Königlichen Polizei-Direktorii.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. M. Zernickow mit Hrn. Kaufm. Th. Fritsche in Berlin. Frl. B. Kintzel mit Hrn. G. Piesker in Schwerin a. W.

Verbindungen. Hr. E. Frantz mit Fräul. Pauline Boy, Hr. Dr. med. A. Bertram mit Frl. Agnes Bernhard in Berlin, Hr. Dr. med. F. Hünefeld mit Frl. M. König in Greifswald.

Todesfälle. Kammermusikus Eduard Vollgold in Berlin, Oberst im 8. brandenb. Infant. Regiment Nr. 64 v. Götz, Frau Gräfin Mathilde v. d. Recke-Vollmerstein geb. Pfeil in Craschnitz, Assistenzarzt a. D. Dr. August Naue, Rentier August Wilhelm Tischmann, Schuhmachermeister Wilhelm Schwanecke und Frau Fr. Rieser in Berlin.

Volksgarten.

Donnerstag den 16. Mai

CONCERT

vom II. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2.
Anfang 6 Uhr. (1 Sgr.) **Zikoff.**

Kirchen-Konzert zu wohlthätigem Zwecke.

Freitag, den 17. Mai 1867, Nachmittags 5 Uhr in der hiesigen evangelischen **Kreuzkirche**

Mendelssohn's Oratorium, Paulus, Theil I.,

ausgeführt von dem **Gesangverein für Kirchenmusik**, unter Leitung seines **Dirigenten**

Clemens Schön.

Billets à 10 Sgr. sind in der Hofmusikalien-Handlung der Herren **Ed. Bote & G. Bock** und am Konzerttage von 4 Uhr ab bei dem **Küster** zu haben.

Vor der Kirchenthür findet ein Billetverkauf nicht statt.

Zur Generalprobe werden Zuhörer nur gegen Vorzeigung von Konzertbillets zugelassen.

Der Vorstand.

Volksgarten.

Morgen Freitag

CONCERT.

Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
C. Walther, Kapellmeister.

Asch's Café,

Markt 10.

Heute und morgen **Concert** von der Sängergesellschaft **Conrad** unter Mitwirkung des Komikers Herrn **Mayer.**

Nawrocki's Restauration,

Markt 77.

Heute und die folgenden Tage

CONCERT

v. d. Damengesellschaft **Woßlrab** aus Böhmen.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 16. Mai 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88½ Gd., do. Rentenbriefe 89¼ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 98 Gd., polnische Banknoten 81 Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Mai 66⅝, Mai-Juni 64½, Juni-Juli 62½, Juli-August 59, August-Septbr. —, Herbst —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 30,000 Quart, pr. Mai 19⅙—1/12, Juni 19⅛, Juli 19⅙, August 19⅙, Septbr. 19¼, Oktbr. 18⅔.

≌ [Privatbericht.] **Roggen** behauptet, pr. Mai 67 Br., Mai-Juni 63½—64—½—65 bz u. Br., Juni-Juli 62½ bz. u. Gd., Juli-August 59 bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 54 Br.

Spiritus etwas matter, pr. Mai 19 1/12—1/24—1/12 bz. u. Gd., Juni 19⅙—1/12—⅛ bz., Br. u. Gd., Juli 19⅙ bz. u. Gd., August 19⅙ bz. u. Gd., Septbr. 19⅙ Gd., ⅓ Br., Oktbr. 18¾ Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Mai. Wind: Nord. Barometer: 28'. Thermometer: Früh 4° +. Witterung: Trübe und kalt.

Die anwachsenden Kündigungen von Roggen (es cirkulirten heute 16,000 Ctr.) wurden willig aufgenommen, dadurch vermehrte sich natürlicher Weise die Spannung sehr und der auf 3¾ Rt. angewachsene Deport auf Juni kann möglicher Weise noch weit größer werden. Die entferntesten Sichten waren heute übrigens auch beliebter; während Frühjahr, Juli-August und Herbst sich merklich gehoben, sind die Zwischen-Termine kaum verändert. Loko ist der Handel träge, man will die allein vorhannen mittleren und geringeren Qualitäten nicht gern nehmen. Kündigungspis 69½ Rt.

Weizen durch Deckungen wesentl gesteigert. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 91 Rt.

Hafer flau, Anerbietungen reichlic, Käufer im Vortheil.

Auf Rüböl schien das rauhere Wer Einfluß zu üben und den Verkäufern größere Zurückhaltung aufzuerlegen.

Spiritus hatte mehrfache Schwcungen durchzumachen, im Ganzen war die Haltung ruhiger, doch der gestie Aufschwung hat sich beinahe vollständig behauptet. Gekündigt 10,000 Qrt. Kündigungspreis 19⅝ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 80—9 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 92 Rt. bz., 91¼ Br. Mai-Juni 87 a 88 bz., Juni-Juli 85½ a 86 bz. u. Gd., Juli-August 82¾ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 74 a ¾ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 68—7 Rt. nach Qualität bz., schwimmend 80/81pfd. 66 a ½ Rt. bz., Frühjahr 69 a 0 Rt. bz u. Br., ¾ Gd., Mai-Juni 66¼ a 66 bz. u. Gd., ¼ Br., Juni-Juli 6¾ a ½ a ¾ bz., Juli-August 60 a ¼ bz., Septbr.-Oktbr. 56 a ½ bz. u. Br., ¼ Gd.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—53 R nach Qualität, schles. 50 a 51 bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—34 Rt. nach Qualität, böhm. 31 a 32, pomm. 32½ a 33, feiner uckermärk. 34¼ Rt. bz., Frühjahr 31¾ a ½ Rt. bz., Mai-Juni 31½ a ¼ bz., Juni-Juli 31½ bz., Juli-August 30 bz., Septbr.-Oktbr. 28 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 56—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 1⅓ Rt., per diesen Monat 11 5/24 a ¼ bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 11⅓ R. Juli-August 11½ Rt., Septbr.-Oktbr. 11 13/24 a 7/12 bz., Oktbr.-Novbr. 1½ a ⅔ bz., Novbr.-Dezbr. 11¾ bz.

Leinöl loko 12⅚ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 20 a 19⅝ Rt. bz., per diesen Monat 19⅔ a 23/24 a ¾ bz. u. Br., ⅔ Gd., Mai Juni do., Juni-Juli 19⅔ a 20 a 19¾ bz. u. Br., ⅔ Gd., Juli-August 19¾ a 20⅛ a 19⅝ bz. u. Br., ¾ Gd., August-Septbr. 20 a 19 10/24 a ⅝ bz. u. Gd 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 19¼ a ½ a ¼ bz. u. Gd., ⅓ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5 7/12 R., Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Rt., Nr. 0. u 1. 4⅔—4¼ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert.

(B. H. Z.)

Vieh.

Berlin, 13. Mai. An Schlachtviehwaaren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

2091 Stück Hornvieh. Die das Bdürfniß weit übersteigenden Antriften ließen sich für den Platz und Umgegendvom Markte nicht räumen; für den Exportankauf waren aus England auch nr ungünstige Berichte eingegangen; deshalb verlief das Verkaufsgeschäft für de Einbringer mit sehr empfindlichen Verlusten; für Primawaare wurden 15—16 Rt., für 2. Qualität 13—14 Rt. und für 3. Qualität 8—9 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht gewährt;

2024 Stück Schweine. Der Handl wickelte sich nur sehr träge ab, da Kauflust fehlte und auch nach außerhalb kin Versand stattfand; die eingetretene warme Witterung drückte den Preis und wurde feinste beste Waare mit 15 Rt. und ordinäre mit 12 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt;

9541 Stück Schafvieh. Vorwöchentlich lieferte der Handel für die Einbringer schon sehr ungünstige Resultate, di sich heute noch schlechter gestalteten, da die Nachfrage sich nur sehr dürftig zur Waare zeigte; nach außerhalb gingen nur wenige Posten und blieben bedeutende Bestände; 50 Pfd. Fleischgewicht schwerer fetter Waare erzielten den Preis von ca. 8 Rt.;

978 Stück Kälber, eine zu reichliche Zufuhr für den Bedarf, konnten nur zu mittelmäßigen Preisen verkauft werden.

(B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 15. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko knapp, fest, auf Termine geschäftslos, aber behauptet. Weizen pr. Mai 5400 Pfd. netto 170 Bankothaler Br., 169 Gd., pr. Mai-Juni 165 Br. u. Gd. Roggen pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 116 Br., 115 Gd., pr. Mai-Juni 112 Br., 111 Gd. Hafer ruhig. Oel pr. Mai 23¾, pr. Oktober 25⅝. Spiritus ohne Umsatz. Kaffee sehr fest, verkauft 4000 Sack diverse. Zink ruhig, 500 Ctr. loko a 13 Mk. 13 Sch. — Wetter: Kalt.

Paris, 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Mai 90, 00, pr. Juli-August 91, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 91, 00. Mehl pr. Mai 73, 00, pr. Juli-August 73, 75. Spiritus pr. Mai 61, 50.

Amsterdam, 15. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Getreidemarkt ziemlich unverändert, still. Rüböl pr. Oktbr.-Dezbr. 38¾.

Liverpool (via Haag), 15. Mai, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Steigend.

Middling Amerikanische 11½, middling Orleans 11⅞, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8½, Oomra 9½, New good fair Oomra 10¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14. Mai	Nachm. 2	27" 9''' 60	+ 6°8	NNO 2	trübe. St.
14. "	Abnds. 10	27" 10''' 52	+ 3°2	NNO 2	heiter. Ci.[1])
15. "	Morg. 6	27" 11''' 32	+ 1°0	N 1-2	trübe. Cu., Ci-cu.
15. "	Nachm. 2	27" 11''' 55	+ 7°4	OSO 1	trübe. Cu., Ci-cu.
15. "	Abnds. 10	27" 11''' 82	+ 4°1	NO 0-1	halb heit. Ci-cu.
16. "	Morg. 6	27" 11''' 61	+ 5°1	OSO 2	trübe. St., Ci-st.

1) Regenmenge: 0,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
Wärme-Minimum: + 1°5.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Mai 1867 Vormittags 8 Uhr 6 Fuß — Zoll.
" " 16. " " " " 5 " 9 "

Strombericht. (Obornifer Brücke.)

Den 14. Mai. Kahn Nr. III. 614, Schiffer A. Schulz, Kahn Nr. XIII. 2533, Schiffer C. Schuber, Kahn Nr. XIII. 2628, Schiffer Ferd. Scheller, und Kahn Nr. I. 8439, Schiffer Wilh. Becker, alle vier von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. VI. 261, Schiffer J. Krabiell, Kahn Nr. I. 7246, Schiffer C. Richter, und Kahn Nr. I. 7561, Schiffer J. Schlawitz, alle drei von Berlin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. I. 7992, Schiffer S. Abraham, von Berlin nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. I. 3368, Schiffer L. Schmidt, und Kahn Nr. IV. 401, Schiffer Ch. Hehne, beide von Driesen nach Posen mit Stabholz; Kahn Nr. XIII. 2732, Schiffer Wilhelm Pinne, und Kahn Nr. I. 1056, Schiffer Gustav Jeschke, beide von Berlin nach Neustadt mit Salz; und Kahn Nr. I. 10,837, Schiffer Heinrich Krohl, von Stettin nach Posen mit Kohlen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 14. Mai 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅞ bz
Staats-Anl. 1859	5	103½ bz
do. 54, 55, 57	4½	97¾ bz
do. 56	4½	97¾ bz
do. 1859, 1864	4½	97¾ bz
do. 50, 52 conv.	4	90 bz
do. 1853	4	90 bz
do. 1862	4	90 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	120½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	80¾ B
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	97¾ bz
do. do.	3½	83 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	100 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	78¼ G
do.	4	— —
Ostpreußische	3½	79¼ B
do.	4	85 bz
Pommersche	3½	77¼ bz
do. neue	4	89½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88⅜ B
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76½ B
do.	4	84½ bz
do. neue	4	83¼ G
do. do.	4½	93 bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90 bz
Pommersche	4	90 bz
Posensche	4	89¼ bz
Preußische	4	89½ bz
Rhein.-Westf.	4	93 B
Sächsische	4	91¼ B
Schlesische	4	92 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47⅝ bz u G
do. National-Anl.	5	55½ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	62 G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	67½ G
do. 5prz. Loose (1860)	5	68¾-69 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	61½ B
Italienische Anleihe	5	51½ bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60¾ etw bz
6. do.	5	80 bz
Englische Anl.	5	85¼ G
N. Russ. Egl. Anl	3	52¾ bz
do. v. J. 1862	5	85¾ bz
do. 1864	5	87 G
do. engl.	5	87 G
do Pr.-Anl. 1864	5	92½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	89 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	58-½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	91½ Kl bz
Amerik. Anleihe	6	78⅛-⅜ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56½ bz
NeueBad.35fl.Loose	—	31 etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	95½ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	48½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	156 etw bz
Berl. Handels-Ges.	4	107½ bz
Braunschwg. Bank-	4	92 G
Bremer do.	4	113 G
Coburger Kredit-do.	4	77 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	110 G
Darmstädter Kred.	4	81½ G
do. Zettel-Bank	4	90 G
Dessauer Kredit-B.	0	2¾ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	102⅝-⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	27¼ Postbz u G
Geraer Bank	4	102 G
Gothaer Privat do.	4	93 G
Hannoversche do.	4	82¾ bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	82 B
Luxemburger Bank	4	83½ bz
Magdeb. Privatbk.	4	92 G
Meininger Kreditbk.	4	93 Mehr bz
Moldau. Land. Bk.	4	19½ bz volle 56 G
Norddeutsche do.	4	116 G
Oestr. Kredit- do.	5	71 bz
Pomm. Ritter- do.	4	92 G
Posener Prov. Bank	4	99 etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	149¾ bz
Schles. Bankverein	4	113 G
Thüring. Bank	4	63 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	109¼ G
Weimar. Bank.	4	87 bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108¼ Mehr bzu G
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ bz
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71 bz
do. II. Em.	5	72 bz
Bergisch-Märkische	4½	96 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	95½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	76¾ bz
do. Lit. B.	3½	76¾ bz
do. IV. Ser.	4½	93½ bz
do. V. Ser.	4½	93½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96¾ bz
do. Litt. B.	4	95 bz
Berlin-Hamburg	4	91 B
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86½ bz
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	86½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	85½ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99 bz
do. II. Em.	5	102 bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	84 bz
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	84 B
do. V. Em.	4	84 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	67 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84 bz
Niederschles. Märk.	4	88 B
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88 B
do. conv. III. Ser.	4	86 bz
do. IV. Ser.	4½	97½ bz
Niederschl. Zweigb.	5	100 bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80 B
do. Litt. C.	4	86¾ G
do. Litt. D.	4	86¾ G
do. Litt. E.	3½	80 bz
do. Litt. F.	4½	94 G
Oestr. Französ. St.	3	240-42 b, n 228
Oestr. südl. Staatsb.	3	223 G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	92½ bz
do. 1862	4½	92½ bz
do. v. Staat garant	4½	97 bz
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94 bz
do. II. Em.	4½	94 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	90¾ B
do. II. Ser.	4½	98 G
do. III. Ser.	4	90 B
do. IV. Ser.	4½	98 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	35⅞ bz
Altona-Kieler	4	131¾ bz u B
Amsterd. Rotterd.	4	98 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	143½ bz
Berlin-Anhalt	4	216 G
Berlin-Hamburg	4	153¾ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	208 bz
Berlin-Stettin	4	140 bz
Berlin-Görlitz	4	74¾ bz
do. Stamm-Prior.	5	99½ bz
Böhm. Westbahn	5	60½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	137½ bz
Brieg-Neiße	4	97¾ bz
Cöln-Minden	4	141 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	58 bz
do. Stamm-Pr.	4½	77½ bz
do. do.	5	84½ B
Gal. C.-Ludwg.	5	85½-86½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150¼ bz
Magdeb. Halberst.	4	194½ bz
Magdeb. Leipzig	4	250 etw bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127 bz
Mecklenburger	4	77½-78 bz
Münster-Hammer	4	90¾ G
Niederschles. Märk.	4	91 bz
Niederschl. Zweigb.	4	94 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	89-88½-89¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	187¾ bz
do. Lt. B.	5	160 bz
Oest. Franz. Staat.	5	110¼-10-10½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	106¼-5¾-6 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	76 ½ bz
Rheinische	4	115-116½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	31½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76 bz
Stargard-Posen	4½	93¾ G
Thüringer	4	131¼ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ B
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	111 bz
Sovereigns	—	6. 22½ G
Napoleonsd'or	—	5. 11⅓ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	463 G
Dollars	—	1 12 bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	79⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	105½ etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	120 Pst bz G
Hörder Hüttenv. A.	5	110 G inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	34⅜ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B inkl.

Wechsel-Kurse vom 14. Mai.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143 bz
do. 2 M.	3	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 22½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80 ⅜ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	79 bz
do. do. 2 M.	4	78½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	89⅜ bz
do. do. 3 M.	7	88⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80¾ bz

Die Börse hat, wie es scheint, in der rapiden Hausse der letzten Tage ihre Unternehmungsluft vollkommen befriedigt und sogar etwas überladen, so daß heut als eine sehr natürliche Folge eine gewisse Abspannung eintrat, welche die Stimmung Anfangs fast flau werden ließ; dazu kommt auch noch die für morgen bevorstehende Unterbrechung, so daß das Geschäft heut viel geringer war, als in dieser ganzen Zeit. Später befestigte sich die Haltung wieder. Ziemlich gutes Geschäft fand in östreichischen Papieren, Lombarden, Franzosen, Italiener, Nordbahn (ohne besonderen Grund zu niedrigen Preisen), Amerikanern, Rheinischen, Oberschlesischen und Görlitzern statt. Preußische Fonds fest. Wechsel belebt und stark steigend. Rumänen 64 Gd.

Hessische Präm. Scheine à 40 Thlr. 56½ gem. Norbahn Friedr. Wilh. 89 a 88½ a 89¾ gem. Rheinische 115 a 116½ gem. Galizier (Karl Ludw.) 85½ a 86½ gem. Mecklenburger 77½ a ¾ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn 110 a ½ gem. Oestr. südl. Staatsb. Lomb. 106¼ a 105¾ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn (Prior.) 240 a 243 bz., neue 227 bz. Disk. Kommandit Anth. 102⅝ a ⅞ gem. Poln. Pfandbriefe in S.-R. 58 a ½ gem. Amerikaner 78⅛ a ⅜ gem. Bayer. Präm.-Anl. neue 94¼ bez.

Breslau, 14. Mai. Bei mäßig belebtem Verkehr waren die Kurse im Allgemeinen wenig verändert. Nur amerikanische Anleihe und polnische Pfandbriefe wurden etwas höher bezahlt.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bankaktien 71½ bz. u. B. Oestr. Loose 1860 69 bz. do. 1864 43 B. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 99 B. Amerikaner 78½ bz. u G. Schles. Bankverein 113 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 138 bz. u. B. do. Prior.-Oblig. 86⅝ G. do. do. Lit. D. 95 B. do. do. Lit E 95 B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C 186½ bz. u. B. do. Lit. B. 162 B. do. Prior.-Obligation 79⅞ B. do. do. 95¼ B. 94¾ G. do. do. Lit. 86⅝ G. do. Lit. G. 94½ B., 94 G. Oppeln-Tarnowitz 74¾ bz. Kosel-Oderberg 58½ B. Friedr. Wilh.-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 15. Mai, Nachmittags 1 Uhr 15 Minuten. Sehr fest und lebhaft. Amerikaner 77¾. Kreditaktien 172¾ a 173. Steuerfr. Anleihe 48¾. 1860er Loose 70¾. National-Anleihe 55¼. Bayersche Prämien-Anleihe 99½.

Hamburg, 15. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds steigend, Valuten sehr begehrt. 5% Russen de 1862 82. Wiener Wechsel 96.

Schlußkurse. National-Anleihe 56¼. Oestreich. Kreditaktien 73½. Oestr. 1860er Loose 70. Mexikaner —, Vereinsbank 109¾. Nordd. Bank 118¾. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 90. Altona-Kiel 130½. Finnländische Anleihe 82. 1864er russ. Prämien-Anleihe 88. 1866er russ. Prämien-Anleihe 84. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 71. Diskonto 2¼ %.

Wien, 15. Mai. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Ziemlich behauptet

Neues 5% steuerfr. Anlehen 61, 20. 5% Metalliques 60, 10. 1854er Loose 78, 50. Bankaktien 730, 00. Nordbahn 169, 00. National-Anlehen 70, 35. Kreditaktien 182, 40. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 212, 50. Galizier 219, 50. Czernowitzer 178, 00. London 127, 00. Hamburg 94, 25. Paris 50, 40. Frankfurt 106, 50. Amsterdam 106, 75. Böhmische Westbahn 152, 00. Kreditloose 127, 50. 1860er Loose 88, 10. Lombard. Eisenbahn 202, 00. 1864er Loose 80, 10. Silber-Anleihe 78, 00. Anglo-Austrian-Bank 96, 50. Napoleonsd'or 10, 12. Dukaten 599. Silberkupons 125, 00.

London, 15. Mai, Morgens. Aus Newyork vom 14. d. M. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109⅞, Goldagio 37, Bonds 109, Illinois 114½, Eriebahn 63¾, Baumwolle 28, raffinirtes Petroleum 26.

Jefferson Davis wird hierherkommen.

Der Dampfer „Tasmania" ist aus Westindien in Southampton angekommen.

Der Damfer „Cimbria" ist in Newyork eingetroffen.

Paris, 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war matt. Die 3% Rente eröffnete zu 69, 60 und wich auf Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 90¾ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 35 Ital. 5% Rente 51, 90. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 427, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 365, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 392, 00. Oestr. Anleihe de 1865 331, 25. p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82½.

Amsterdam, 15. Mai, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Günstige Stimmung, lebhaftes Geschäft.

5% Metalliques Lit. B. 66¾. 5% Metalliques 46¼. 2½% Metalliques 23¼. Oestr. National-Anleihe 52⅜. Oestr. 1860er Loose 410. Oestr. 1864er Loose 75. Silberanl. 57⅜. 5% östr. steuerfreie Anl. 45⅜. Russisch engl. Anl. von 1862 84⅝. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 57½. 5% Russen VI. Stieglitz 74¾. 5% Russen de 1864 86⅞. Russ. Prämien-Anl. von 1864 177½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 168½. Russische Eisenbahn 180½. 6% Ver. St. pro 1882 77½. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel —.

Rotterdam, 15. Mai, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 55¼. Oestr. National-Anleihe 52⅜. Oestr. 5% Metalliques 46½. Oestr. Silberanleihe 1864 57½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 178, 50. Russ. Prämien-Anl. 176, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77½. Inländ. 3% Spanier 31½. London 3 Monat 11, 79. Paris 3 Monat 46, 90.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.